Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

209 (31.7.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711540

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 209. Oldenburg, Dienstag, 31. Juli 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die deutsche Schlachtflotte wird bis zum 3. August, dem Geburtstage König Haakons, in den norwegischen Gewässern verbleiben.

*

Die Einbringung einer großen Flottenvorlage wird offiziös dementiert. Wahrscheinlich ist aber ein Umbau des Kaiserschiffes „Hohenzollern" geplant.

*

Als erster Pate des Sohnes vom Kronprinzen wird Kaiser Franz Joseph genannt.

*

Gegen den früheren Gouverneur Horn von Togo wurde eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

*

Die Untersuchung gegen Major Fischer vom Oberkommando der Schutztruppen wird streng geführt. Die Strafanzeige ist durch die eigene Frau erstattet worden.

*

Für den verstorbenen Abg. Sattler ist im 18. hannoverschen Wahlkreis von den Nationalliberalen Senator Reese-Stade aufgestellt.

*

Ein Abgeordneter der Duma ist in Grodno verhaftet.

*

Der französische Ministerrat sprach sich grundsätzlich für die Abschaffung der Todesstrafe aus.

Bemerkungen zum Landtagsabschiede.

(In Nr. 205 veröffentlicht.)

Den Landtagsabschied, in welchem die Staatsregierung zu den Beschlüssen und Anregungen des Landtages Stellung zu nehmen hat, durfte man jetzt noch kaum erwarten. Denn in der letzten Session war eine Fülle von Material bearbeitet, eine außerordentlich große Zahl von Beschlüssen gefaßt, eine stattliche Reihe von Anträgen gestellt.

Um den vorliegenden Landtagsabschied fertig zu stellen, hätte man allerdings wohl noch nicht einmal so lange Zeit nötig gehabt. Denn die 34 Paragraphen des Abschieds bringen wenig endgültige Entscheidungen. Unsere Landtagsabschiede werden immer dürftiger. Immer häufiger heißt es in ihnen: „Ob . . . soll erwogen werden . . . muß weiterer Erwägung vorbehalten bleiben . . . bedarf einer eingehenden Prüfung." Auch in diesem Landtagsabschied finden wir diese Redewendungen sehr häufig, und damit schiebt die Regierung ihre Stellungnahme hinaus. Aber man frage sich einmal, welchen Wert ein Paragraph des Landtagsabschieds hat, in dem in dieser Weise Stellung genommen wird! Wir schätzen diesen Wert nicht hoch ein. — —

Die Einleitung des Abschieds bildet, wie immer, die Aufzählung der veröffentlichten Gesetze aus der letzten Tagung. Es sind einige darunter, deren Schaffung dem letzten Landtag und der gegenwärtigen Staatsregierung als eine Tat gutgeschrieben werden muß und unvergessen bleiben muß. Wir nennen besonders: das Gesetz betr. die Verwaltungsgerichtsbarkeit — die neuen Besoldungsgesetze — und — trotz mancherlei Fehler, die man u. E. gemacht hat — auch die Steuerreform. Etwas belustigt hat es uns, daß unter den veröffentlichten Gesetzen für das Herzogtum Oldenburg auch dasjenige betr. die Ziegenbockkörung ist, trotzdem im Landtag der Regierungsvertreter s. Zt. so emphatisch gegen die vom Landtag hierzu beschlossenen Aenderungen ankämpfte.

Wenn die Regierung auch gegenüber den Beschlüssen des letzten Landtags im allgemeinen recht entgegenkommend war (den Eindruck mußte man aus den Verhandlungen allerdings gewinnen), so zeigt der Abschied, daß das auch seine Grenzen hat. Die Vorlage, betr. Errichtung von Aerztekammern und ärztlichen Ehrengerichten, aus der der Landtag ein recht beträchtliches Stück herausstrich, wird nicht als Gesetz verkündet werden. Man braucht darüber nicht allzu traurig zu sein.

Eine Prüfung der Abgaben-Verhältnisse des Grundbesitzes im Fürstentum Lübeck vorzulegen, lehnt die Staatsregierung unter Hinweis auf ihre Erklärungen im Landtage ab. Sehr bedauerlich! Ein großer Teil der Bewohner des Fürstentums Lübeck glaubt sich ungesetzlich belastet. Die Staatsregierung hat den Leuten bisher nicht klar gemacht, daß das ein Irrtum sei. Sie behauptet das. Gewiß. Aber solche Behauptungen ohne Beweise regen auf, statt zu beruhigen. Ein Beweis aber beruhigt den vernünftigen Mann. Es würde dem Staatsgedanken, dem Lande, der Krone und auch dem Ministerium u. E. durch völlige Klarlegung des Falles sehr gedient sein, mehr jedenfalls, als durch diese ablehnende Haltung, für die man umsonst nach einem wirklich stichhaltigen Grunde sucht.

Dem Drängen des Landtags auf Verminderung der Zahl der Oberförster in den Fürstentümern Lübeck und Birkenfeld will die Staatsregierung nicht entsprechen. Wir befinden uns in der angenehmen Lage, hierin mit ihr völlig übereinzustimmen. Die Birkenfelder Verhältnisse kennen wir nicht so genau, aber was das Fürstentum Lübeck anbetrifft, so ist doch der Waldbestand so wertvoll und seine richtige Verwaltung so wichtig, daß wir nicht verstehen, wie man gerade an dieser Stelle eine Sparsamkeit walten lassen will, eine Sparsamkeit, die unseres Erachtens eine falsche sein würde. Uebrigens glauben wir, daß ein nicht fauler Oberförster sowohl im Fürstentum Lübeck, als auch in Birkenfeld ebensoviel Arbeit hat, wie irgend ein anderer oberer Verwaltungsbeamter. Denn daß ein Oberbeamter nicht so lange Dienst hat wie ein Bahnhofsnachtwächter, ist ja bekannt. Ist wohl auch nicht nötig.

Dagegen sind wir nicht so unbedingt davon überzeugt, daß die Verpachtung von Staatsjagden nicht tunlich ist. „Wichtige dienstliche Gründe" führt die Staatsregierung für ihre Entscheidung ins Gewicht. Klingt großartig, sagt aber eigentlich nicht viel. Garnichts! Die Regierung wird hoffentlich in diesem, wie in anderen Fällen, in denen sie solche „Begründungen" gibt, in der nächsten Landtagssession um weitere Aufklärung ersucht werden.

Die Revision der Wegegesetzgebung des Fürstentums Birkenfeld ist von der Regierung „in Erwägung genommen". Geht das aber in einem Tempo vorwärts! Das ist ja beängstigend! Vor etwa 10 Jahren hieß es ähnlich bezüglich der Wegegesetzgebung des Fürstentums Lübeck. Ja, da war man schon weiter! Ein Assessor — er ist jetzt längst Regierungsrat im Ministerium und hat wichtigere Sachen zu tun — arbeitete an der Novelle. Der Assessor ging und sein Dezernat kam in neue Hände. (Man vertraut im Fürstentum Lübeck besonders wichtige Abteilungen, so Schulsachen, Wegesachen und dergl., sehr gern jungen, bald wieder gehenden Assessoren an, um möglichst vielen bedeutenden Kräften ein Ringen mit diesen Aufgaben zu ermöglichen.) Also, liebe Landsleute an der Nahe, glaubt ja nicht, daß das Himmelreich, soll heißen die Wegeordnung, nahe herbeigekommen sei. Zunächst hat doch wohl das Fürstentum Lübeck in Wegesachen Vorhand. Oder doch nicht?

Das Ersuchen des Landtags wegen beschleunigter Fertigstellung des Hunte-Emskanals hat durch die Verhandlung vom 16. März seine Erledigung gefunden, sagt der Abschied. Einfach und selbstbewußt, wie die Staatsregierung in allen Wasserbausachen, überhaupt in Sachen, die die Förderung der Schifffahrt, besonders aber auch von Handel und Industrie angehen, sprechen darf. Denn in dieser Richtung geschieht etwas bei uns. Das ist nicht das Verdienst des Ministeriums allein, sondern auch das des Großherzogs. Vielleicht — wahrscheinlich sogar — seines besonders!

Was die Einführung der geheimen und direkten Wahl anbetrifft, darüber bringt der Abschied nichts Neues. Die Staatsregierung gibt nur ihr mündliches Versprechen „schriftlich" — wenn man so sagen darf. Daß sie zu den einzelnen Fragen der Wahlrechtsreform — so z. B. zu der „Wahlrechtsgeographie" oder, gemeinverständlicher ausgedrückt, der Einteilung der Wahlkreise — im „Abschied" Stellung nehmen würde, war nicht zu erwarten. War auch nicht nötig. Aber gar zu gerne hätten wir gewußt, wann etwa die Vorlage kommt. Diese Wißbegierde (nicht Neugier!) war berechtigt. Sie wird nicht befriedigt.

Neues bringt die Staatsregierung auch nicht zu dem Ersuchen betr. die Einführung der Verhältniswahlen für die Gemeindevertretungen. Sie verweist auf ihre im Landtage abgegebenen Erklärungen. Diese waren sehr kühl. Man wird also vorläufig mit einem Vorwärts in dieser Richtung noch nicht rechnen können. Nun, gut Ding will Weile haben. Aber gerade für unsere „Verhältnisse" paßt der Gedanke der Verhältniswahlen. Hoffentlich gelingt es, ihm immer mehr Freunde zu erwerben, im Lande und auch in der Staatsregierung!

Den Abgeordneten wird besonders der Inhalt des § 25 gefallen. Er lautet:

Dem Ersuchen des Landtages nach dem Antrage des Abgeordneten Müller wegen Aenderung der §§ 107 und 108 der Geschäftsordnung des Landtags soll entsprochen und dem Landtage in der nächsten Tagung ein dahingehender Gesetzentwurf gemacht werden."

Das heißt: Die Diäten der Abgeordneten werden erhöht, und eine Neuregulierung der Reisekosten findet statt. Wir gönnen unseren Abgeordneten das von Herzen. Die bisherigen Sätze waren wirklich nicht allzu hoch.

„Ob dem Ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem den Gemeinden das Recht der Einführung einer Umsatz- und Wertzuwachssteuer gewährt wird, entsprochen werden kann, soll geprüft werden."

Das ist ja schon etwas, wenn wir uns an die Landtagssession erinnern. Damals wollte die Staatsregierung von diesen Vorschlägen nichts wissen. Hoffentlich wird die Prüfung bald beendigt sein und zu einem bejahenden Ergebnis führen. Allerdings: Das Ende aller Fürsorge, oder auch nur das vorläufige Ende der Staatsfürsorge für die Gemeindefinanzen könnten wir in einer solchen Maßnahme nicht sehen. Wir haben es gelegentlich der Kritik der letzten Landtagsverhandlungen wiederholt ausgesprochen und wiederholen es heute: Wir halten es für höchst bedauerlich, daß mit der Reform der Staatssteuern nicht auch eine großzügige Reform des Gemeindesteuerrechts, der Gemeindefinanzen, verbunden wurde. Wir halten den Staat für verpflichtet, das jetzt nachzuholen. Bald nachzuholen, denn es herrscht Not in vielen Gemeindekassen. —

„In betreff der vom Landtage zur Berücksichtigung überwiesenen Anträge des Wirteverbandes des Oldenburger Landes und des Vereins der Gastwirte des Fürstentums Lübeck wegen der Tanzsonntage und des Tanzverbots in der Advents- und Fastenzeit soll geprüft werden, ob es gerechtfertigt ist, eine Erleichterung in einzelnen Punkten herbeizuführen."

Es gewährt ein eigenartiges Vergnügen, zu raten, welche Absichten die Staatsregierung durch diese Worte — verbergen will. Will sie wichtige Zugeständnisse gegenüber diesen Forderungen machen? Nicht ausgeschlossen, gewiß nicht. Oder will sie durch Scheinzugeständnisse Zeit, am Ende gar Ruhe gewinnen? Oder — oder — oder —? Dieser Paragraph ist einer derjenigen, an denen politische Rätselalter, oder solche, die es werden wollen, sich trainieren können. Viel Vergnügen!

Das wäre so das Wichtigste aus dem Abschied, für den die Minister Ruhstrat I und II im „Auftrage des Großherzogs" zeichnen. Worte genug. Aber wer da glaubt, es müsse sich bei Worten auch was denken lassen, kommt nicht immer auf seine Rechnung. Aber es soll doch nicht vergessen werden, welche Arbeit im letzten Jahre, in den letzten Jahren, in unserem Ministerium geleistet ist. Gerade darum hätte man aber auch ruhig andeuten können, wohin man jetzt marschiert!

K.—E.

Zum neuesten Kolonialskandal.

Es gehört zu den wenig angenehmen Aufgaben der Tagespresse, sich Tag für Tag mit Zwischenfällen beschäftigen zu müssen, die das Ansehen der Kolonialverwaltung ganz erheblich heruntersetzen. Aber ohne diese unwillkommene Treiberarbeit der Presse würde wohl kaum so reiner Tisch gemacht werden, wie es jetzt doch den Anschein hat.

Die Freude an den Kolonien ist in rascher Abnahme begriffen. Das wird wohl überall zugegeben werden, und sogar am meisten von Denjenigen, die einst „mit tausend Masten" auf den Ozean der Kolonialpolitik segelten und mit bitterem Verdruß gewahren mußten, wie ein Ereignis nach dem anderen die kolonialen Sympathien, um deren Mehrung man sich mühte, zerstören half. Es zogen in einer langen Reihe vorüber die Fälle von „Tropenkoller", Brutalitäten unerhörter Art, zu deren Kennzeichnung bei einem Roheitsverbrecher dem Staatsanwalt die Worte gefehlt haben würden; zur Abwechslung erschienen dann die Schilderungen eines lächerlich übertriebenen Bureaukratismus; wieder andere Bilder rückten Unregelmäßigkeiten, Beamten-Uebergriffe, unbegreifliche Irrtümer bei Berechnungen und Bestellungen vor Augen. Zu alledem kommen die ungeheuren Ausgaben für den südwestafrikanischen Feldzug, und um das Maß bis oben zu füllen, sind jetzt die Kolonialskandale an der Tagesordnung, Skandale, die in das Gebiet der heimatlichen Verwaltung fallen, und für die es keinen mildernden Umstand gibt, wie die Wirkung der Tropen, hochgradig gesteigerte Reizbarkeit, Ruin der Nerven und was sonst noch alles geltend gemacht worden ist.

Der Stein kam ins Rollen durch Enthüllungen, die diesmal nicht von sozialdemokratischer Seite, sondern von einem Mitglied des regierungsfreundlichen Zentrums ausgingen. Ueberraschend genaue Presse-Mitteilungen über den Fall v. Puttkammer und den an den Reichskanzler erstatteten Bericht bewogen weiterhin den Fürsten Bülow, den „eisernen Besen" in der Kolonialverwaltung anzusetzen: Beamte dieser Verwaltung haben sich gröbliche Indiskretionen zu schulden kommen lassen durch Preisgabe von Amtsgeheimnissen an Zeitungen. Hier muß ein Exempel statuiert werden!

Wieviel oder wie wenig bei den Haussuchungen in den Redaktionen herausgekommen ist, bei der Vernehmung des Spezialisten in Kolonialenthüllungen, des Abg. Erzberger, bei dem mit Erfolg durchgesetzten Einzug des Untersuchungsrichters in die Räume des Reichstags, das wird man zuverlässig erst erfahren, wenn der sensationelle Prozeß gegen die Kolonialbeamten „Götz und Genossen", oder wie er sich betiteln wird, zur Verhandlung steht. Einstweilen wird das Interesse der Oeffentlichkeit von der Frage mehr in Anspruch genommen, ob ein Eingriff in die strafrechtliche Unverletzlichkeit des beteiligten Abgeordneten stattgefunden hat schon durch seine Zeugenvernehmung. Die Frage wird von den Juristen wohl ziemlich einmütig ver-

Landesbibliothek Oldenburg

neint werden, und die Parlamentarier können höchstens auf die Ausfüllung dieser Lücke ihres Schutzes Bedacht nehmen.

Noch ging die Erörterung über diesen Fall in hohen Wogen, da lieferte der Schluß der Woche einen neuen Kolonialskandal. Man las mit größtem Erstaunen von der Verhaftung nicht etwa eines kleinen Kolonialbeamten, sondern eines höheren Offiziers, des Majors Fischer, des Vorstandes der Bekleidungsabteilung beim Oberkommando der Schutztruppen. Der „eiserne Besen" kehrt gut und scharf; er dringt bis in die fernsten Ecken! Mit diesen und anderen lobenden Bemerkungen über das rasche und energische Zugreifen der Verwaltungsbehörden ohne Ansehen der Person wurde die Nachricht aufgenommen. Der Major Fischer sollte wegen dringenden Verdachts der Bestechung verhaftet worden sein. Beziehungen zu einer großen Lieferungsfirma deutete der „Lokalanz." an. Alsbald wußte Jeder, daß unter dieser Firma das Ausrüstungshaus v. Tippelskirch zu verstehen war, weil eben der Major mit der Firma amtlich zu tun hatte.

Zwischen Sonnabend und Montag nun hat sich in der Sache das Blatt, wir wollen nicht sagen, gewendet, aber verschoben. Während doch mit Fug angenommen werden muß, daß die Ueberführung eines höheren Offiziers in Untersuchungshaft nur auf Grund der schwersten und glaubwürdigsten Verdachtsmomente erfolgen wird, stellt es offen der offiziöse „Lokalanz." so dar, als sei gewissermaßen die Verhaftung in Uebereilung geschehen. Allerdings habe Major Fischer von einem Teilhaber der Firma v. Tippelskirch bedeutende Darlehnen genommen, es stehe aber bereits fest, daß eine materielle Schädigung des Fiskus nicht vorliege. Dann hätte doch der Major nicht erst verhaftet zu werden brauchen, wenn außer der, selbstverständlich durchaus ungehörigen Darlehnsentnahme nichts Ernstliches vorlag und niemand sich für geschädigt erklärt! Der Fall erhält eine andere Beleuchtung dadurch, daß das „Berl. Tagebl.", augenscheinlich von einem Eingeweihten, detaillierte Mitteilungen erhält, daß sich Major Fischer schon früher Amtsvergehen habe zu schulden kommen lassen, daß diese Vergehen durch den Geheimsekretär Pöplau zur Kenntnis des Auswärtigen Amts gebracht worden sind, und daß auf die Anzeigen nichts erfolgte.

Diese neuen Enthüllungen können nicht ohne die eingehendste amtliche Erwiderung bleiben. Es darf unter keinen Umständen auch nur der Schein aufkommen, als ob persönliche Rücksichten oder der Wunsch, Aufsehen zu vermeiden, veranlassen könnten, Verfehlungen mit Stillschweigen zu übergehen. Die „Nordd. Allg. Ztg." nimmt zu den neuen Enthüllungen keine Stellung. Die Anzeige gegen den Major Fischer ist von der eigenen Frau und einem Vetter des Beschuldigten erstattet worden. Das läßt auf schrecklich zerrüttete Familienverhältnisse schließen. Immerhin wird durch den Ursprung der Anzeige die Vermutung hinfällig, daß Kolonialbeamte dabei eine Rolle gespielt hätten. In jedem Falle muß man erwarten, daß es nicht eher heißt: „In die Ecke, Besen!", bevor der Besen seine volle Schuldigkeit getan hat.

*

Ueber Einzelheiten

des Falles weiß das „B. T." folgendes zu berichten:

Major Fischer hat dem Oberkommando der Schutztruppe schon seit einer Reihe von Jahren angehört, war aber erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit zum Major avanciert. Als Vorstand der Bekleidungsabteilung war er auch im Reichstage wohlbekannt, wo er mehrfach das Wort ergreifen mußte. Ueber Fischers Beziehungen zu der Firma Tippelskirch u. Co. wird berichtet, daß Herr v. Tippelskirch und Major Fischer Duzbrüder gewesen seien. Major Fischer hat von seinem Freunde in Beträgen von 2000 bis 3000 Mark im Laufe der Jahre nahe an 100 000 Mark Darlehen erhalten. Dabei waren die dienstlichen bezw. geschäftlichen Beziehungen zwischen der Firma Tippelskirch und Major Fischer, der alle Lieferungsverträge vorzubereiten und zu vereinbaren hatte, natürlich ungemein rege. Falls die vom Kriegsgerichtsrat Sölle geführte Untersuchung tatsächlich das Vorliegen einer Bestechung ergeben sollte, würde somit auch Herr v. Tippelskirch in die Anklage mit einbezogen werden müssen, da nach dem Gesetze nicht nur der Beamte, der sich bestechen läßt, unter Umständen mit Zuchthaus, sondern auch derjenige mit Gefängnis und eventuell mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft wird, der einem Beamten oder einem Mitgliede der bewaffneten Macht Geschenke oder andere Vorteile anbietet, verspricht oder gewährt, um ihn zu einer Handlung zu bestimmen, die eine Verletzung einer Amts- oder Dienstpflicht enthält.

Die Affäre Fischer erregt gerade deshalb enormes Aufsehen, weil noch aller Welt die Klagen in frischer Erinnerung sind, die über die Qualität und die Preise der Tippelskirchschen Lieferungen wiederholt in der Oeffentlichkeit erhoben worden sind, und über das Monopol, das die Firma trotz dieser Klagen notorisch innehatte und sich bis zu dieser Stunde erhalten konnte.

Es hat ein gewisses pikantes Interesse, sich gegenwärtig daran zu erinnern, daß gerade der jetzt verhaftete Major Fischer es war, der die Verträge mit der Firma Tippelskirch in der Budgetkommission des Reichstags und auch im Reichstage selbst verteidigte, als jene oben erwähnten Klagen dort zur Sprache kamen.

Die „Hamburger Nachrichten", also ein durchaus kolonialbegeistertes Blatt, schreiben folgendes zur Verhaftung des Majors Fischer: Ohne der Frage, wie weit der gegen den Verhafteten vorliegende Verdacht sich als begründet erweist, vorzugreifen, läßt sich nicht in Abrede stellen, daß über seine Stellung und Geschäftsführung in den über die Dinge orientierten Offizier- und Beamtenkreisen seit geraumer Zeit arge Bedenken in Umlauf waren. Es war gegen allen Brauch, daß in seiner Person die Bekleidungsbeschaffung und Bekleidungsübernahme für die Schutztruppen sich konzentrierten. Major Fischer ist auch der Vater der viel angefochtenen Tippelskirchverträge, insbesondere der allen Traditionen des Heeres und der Flotte widersprechenden Einrichtung, daß die Kammerbestände der Schutztruppen nicht im Besitz der Verwaltung, sondern mit den Lagern der Firma Tippelskirch und Comp. identisch waren. Auf die Autorität Major Fischers hin sind für außerordentliche Uniformlieferungen, die aus Anlaß der Aufstände in den afrikanischen Schutzgebieten notwendig wurden, auf Grund mündlicher Abmachungen der Firma von der Kolonialabteilung höhere Beträge gezahlt worden, als sie nach den Lieferungsverträgen waren. Major Fischer war fast täglich in der Fabrik der Firma in der Usedomer Straße. In den Kreisen seiner Kameraden wurde es unpassend gefunden, daß er bei seiner Beförderung zum Major, die vor ungefähr zwei Jahren geschah, in der Fabrik festlich empfangen wurde, ferner, daß ihm ein Tippelskirchsches Automobil zur Verfügung stand usw. Hat Major Fischer seine Vertrauensstellung mißbraucht, so wird die Angelegenheit wahrscheinlich weitere Kreise ziehen. Von der Firma Tippelskirch und Comp. wird das Verfahren gegen Major Fischer auf einen Racheakt zurückgeführt. Ist der Major des ihm zur Last gelegten Vergehens schuldig, so wartet seiner eine Zuchthausstrafe eventuell bis zu fünf Jahren.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Fall Erzberger.

Ein Mitarbeiter des „Lokalanzeigers" hat Herrn Erzberger über seine Vernehmung ausgefragt. Aus dem sehr langen Artikel interessiert das weitere Publikum folgendes:

Herr Erzberger, der am 9. Juli von seiner Erholungsfahrt zurückgekehrt war, ist am 10. Juli, ½1 Uhr, vom Untersuchungsrichter Schmidt in Sachen Goetz und Genossen als Zeuge vernommen worden. Hier hat Herr Erzberger zunächst erklärt, daß er Goetz gar nicht kenne, Schneider ihm nur einmal als Bittsteller genaht sei; daß er über Pöplau alles bereits im Reichstage mitgeteilt habe, und daß der Bureauvorsteher Wistuba ihm nur von persönlichen Erlebnissen in Kamerun und Togo erzählt habe. Wichtige Mitteilungen seien ihm (Erzberger) lediglich von höheren Kolonial- und anderen Reichsbeamten gemacht worden. So hätte ein hoher Reichsbeamter ihm erzählt, daß die wiederholten Mitteilungen der „Nordd. Allg. Ztg." über die Gehaltsverhältnisse des stellvertretenden Kolonialdirektors der Wahrheit nicht entsprächen. Mit dieser Aufsehen erregenden Aussage, für die — von seinem Standpunkte wahrscheinlich mit Recht — der Untersuchungsrichter kein Interesse zu haben erklärte, hätte die Vernehmung auf dem Gerichte geschlossen. Nun fahren, weil der Untersuchungsrichter mit der Polizei droht, Landgerichtsrat Schmidt und Erzberger zum Reichstage, wo zwei Geheimpolizisten sie bereits erwarten und den Landgerichtsrat Schmidt freundlich begrüßen. Der Durchsuchung des Pultes im Sitzungssaale widersetzt sich der an Influenza erkrankte und dadurch noch mehr erregte Direktor Jungheim mit großer Heftigkeit. Aber der Richter droht wieder mit der Polizei, und um eine gewaltsame Oeffnung des Saales zu vermeiden, schlägt der parlamentarisch geschulte Erzberger ein Kompromiß vor: Er wird den Untersuchungsrichter sozusagen als Freund und Bekannten in den Sitzungssaal geleiten. Da der Pultschlüssel sich aber nicht findet, verzichtet der Richter auf die Durchsuchung des Pultes. Folgt um 6 Uhr nachmittags etwa die Fahrt nach Herrn Erzbergers Wohnung. Landgerichtsrat Schmidt nimmt mit der Erklärung, daß es sich um eine Beschlagnahme nicht handle und er um 8 Uhr abends die Akten an Ort und Stelle nicht prüfen könne, die Akten mit. Elf Tage später erfolgt auf Anfrage Erzbergers der Bescheid, daß die Staatsanwaltschaft mit der Beschlagnahme drohe, falls Erzberger die Akten bis zur Beendigung des Prozesses nicht dort ließe. Damit ist für Herrn Erzberger, wie es im „Lokalanzeiger" wörtlich heißt, die ganze Angelegenheit auf eine andere Grundlage gestellt. Kleinigkeiten, die ihm erst wenig aufgefallen sind, gewinnen Bedeutung: daß er erst nachträglich vereidigt worden war, daß der Richter ihn scheinbar scherzhaft mehrmals gefragt hatte, ob nicht ein Brief komme: „Geehrter Herr Schneider, darf ich Sie bitten, mir diese und jene Papiere zu senden", schließlich die Androhung der Beschlagnahme erwecken in ihm den Verdacht, daß man ihn doch nicht nur als Zeugen vernommen habe, sondern daß auch gegen ihn eine Untersuchung wegen Anstiftung oder Begünstigung geführt werden solle, und daß darin eine Verletzung der Immunität liege. Neue Beschwerden Erzbergers, der inzwischen sich über die Immunitätsfrage informiert hat, neue Vorladung am 26. Juli. Herr Erzberger ist des Glaubens, daß, wenn er seine Angaben widerrufe, sie in dem Prozesse gegen die Kolonialbeamten nicht verwertet werden dürften, weil sie ihm nicht auf gesetzmäßigem Wege abverlangt worden seien, und — „zieht seine sämtlichen bisherigen Aussagen zurück". Noch am selben Tage erhält dann Erzberger den Bescheid, daß die Staatsanwaltschaft auf der Beschlagnahme der Papiere beharre, daß ihm aber das Material nicht vorenthalten werden solle. Die Akten, von denen sie keinen Gebrauch mehr zu machen gedenke, sollten ihm innerhalb einer Woche im Original, die anderen in beglaubigter Abschrift wieder zugestellt werden. So sieht nun nach der Darstellung des Herrn Erzberger dieser neue Fall aus, der den jugendlichen Zentrumsabgeordneten wieder einmal in den Mittelpunkt des deutschen Lebens stellt, und bei dem Wiederbeginn des Reichstages im November einen erheblichen Teil nützlicher Arbeitszeit in Anspruch nehmen wird.

Kleine Nachrichten.

Der Kaiser wird heute nach Beendigung seiner Nordlandsreise in Swinemünde eintreffen. Auch die Kaiserin, die zurzeit an Bord ihrer Jacht „Iduna" eine Kreuzfahrt in der Ostsee unternimmt, wird heute in Swinemünde erwartet. Der Kaiser trifft in nächster Zeit, wahrscheinlich am 9. August, zum Besuch der Familie Krupp auf Villa Hügel ein. Eine eingehende Besichtigung der Kruppschen Werke ist vorgesehen; der Kaiser wird die Stadt Essen nicht besuchen.

Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von England wird nach einer Meldung des „Daily Graphic" im Anschluß an die Enthüllung des Landgrafen-Denkmals in Homburg auf Schloß Friedrichshof stattfinden, wo der König auf dem Wege nach Marienbad zu einer rein privaten Zusammenkunft mit dem Kaiser seine Reise unterbrechen werde.

Dem Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums Gallenkamp, der am 1. August in den Ruhestand tritt und bei seinem Abschied den Kronenorden 1. Klasse erhalten hat, widmet der „Reichs-Anzeiger" folgende Worte: „Der Name dieses hochverdienten, in Krieg und Frieden bewährten Beamten ist mit der Geschichte der Bank unauslöschlich verbunden. Alle Geschäftszweige tragen die Spuren seiner umsichtigen, umfassenden, rastlosen, bis zum letzten Tage seiner Dienstführung fortgesetzten Tätigkeit. Sein Scheiden bedeutet einen großen Verlust und wird als solcher nicht bloß von seinen bisherigen Mitarbeitern, sondern von allen, die mit ihm in dienstliche Berührung gekommen sind, auch seiner unverändert liebenswürdigen Formen wegen empfunden!"

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an der Spitze ihrer Sonntagsausgabe sichtlich offiziös: „Die Meldung von der vorzeitigen Entbindung der Königin Wilhelmina der Niederlande ist in allen Kreisen Deutschlands mit lebhafter Teilnahme für die junge Königin, ihren Gemahl und die Regierung wie das Volk der Niederlande aufgenommen worden. Einige Blätter haben es nun für taktvoll gehalten, sich mit Erörterungen der Thronfolgefrage zu beschäftigen. Wir können dies nur bedauern. Die Erörterungen sind überdies gegenstandslos; Königin Wilhelmina und das niederländische Volk dürfen noch auf ein Fortblühen des Hauses Oranien hoffen, und wir werden uns des Tages freuen, an dem diese Hoffnungen in Erfüllung gehen."

Gegen den früheren Gouverneur von Togo, Horn, schwebte vor zwei Jahren ein gerichtliches Verfahren wegen Grausamkeit an einem Eingeborenen, das mit der Verurteilung Horns zu einer Geldstrafe von 900 ℳ endete und seine Stellung zur Disposition zur Folge hatte. Jetzt ist auf Grund des damals zutage geförderten Materials auch noch die Disziplinaruntersuchung gegen den ehemaligen Gouverneur angeordnet worden.

Ausland.

England.

London, 30. Juli. Ein hervorragender Politiker, der Sir Campbell-Bannerman am Tage vor dessen viel besprochenem Ausruf: „Die Duma ist tot, es lebe die Duma" zu sehen Gelegenheit hatte, erklärt im Pariser „Matin", er habe den Eindruck erhalten, daß der Premierminister erst, nachdem er mit dem Könige Rats gepflogen, bei der Eröffnungssitzung der interparlamentarischen Konferenz das Aufsehen erregende Formel sich erlaubt habe. Man könne sicher sein, daß das englische Kabinett, als es die Entscheidung traf, die Absendung der englischen Flotte nach der Ostsee zu vertagen, bereits indirekt von dem unmittelbaren Bevorstehen des von dem Zaren vorbereiteten Staatsstreiches Kenntnis hatte. Im Laufe der Unterredung zwischen König Eduard und Sir Campbell-Bannerman soll der letztere im Hinblick auf die Auflösung der Duma wörtlich gesagt haben: „Wir können das nicht vorübergehen lassen, ohne unsere Meinung darüber zur Kenntnis zu bringen." — Mithin wäre die Rede des englischen Premierministers keine vom Augenblick eingegebene Improvisierung, sondern ein kühl überlegter Akt gewesen, mit dem die gesamte englische Regierung Stellung zu nehmen sich entschlossen hätte.

Rußland.

Petersburg, 30. Juli. In den Hofkreisen in Peterhof wird erzählt, der Zar habe die Auflösung der Reichsduma und die Einberufung einer neuen Duma auf den 5. März unter der Bedingung genehmigt, daß die Duma bei anhaltender Ruhe der Bevölkerung schon vor obigem Termin wieder einberufen werde; sollten bis nach Abschluß der Ernte befürchteten Agrarunruhen ausbleiben, so seien Neuwahlen schon im Oktober vorzunehmen ausgeschlossen.

Der Zar ließ nach Abschluß der wegen der Meuterei im Preobraschensky-Regiment eingeleiteten Untersuchung dem Regiment mitteilen, daß er ihm verziehen habe und die ihm aberkannten Privilegien zurückerstatte.

Die erste Verhaftung eines früheren Duma-Abgeordneten hat in Brest-Litowsk stattgefunden. Der Vertreter von Grodno, Kondrascherk, wurde von Landpolizei unter militärischem Beistand verhaftet, als er kaum in der Heimat angekommen war. In Petersburg sind in den Wohnungen mehrerer Abgeordneten Haussuchungen veranstaltet worden.

General Stössel hat ein Gesuch eingereicht, in dem er um die Formierung einer neuen Untersuchungskommission bittet, da er die bestehende der Parteilichkeit anklagt, weil sie nur Zeugen geladen habe, die gegen ihn stimmen.

In Odessa, Kola, Wilna und Taganrog wurde das Erscheinen der Zeitungen verboten, die Druckereien geschlossen, weil dieselben den Wiborger Aufruf der ehemaligen Dumamitglieder veröffentlichten.

Warschau, 30. Juli. Hier ist wieder die strenge Zeitungstelegramm-Zensur eingeführt worden.

Amtlich wird festgestellt, daß bei dem Eisenbahnüberfall auf der Warschau-Wiener Bahn am Sonnabend voriger Woche 172 000 Rubel aus dem Postwagen geraubt worden sind.

Unpolitisches.

Herne, 30. Juli. Unter der Führung des Hopfenhändlers Weil aus Speyer ist heute nachmittag 4 Uhr eine Abordnung der Geretteten von Courrières hier eingetroffen: Nony, Prudhot Vater und Sohn, Berthon und Dubois. In ihrer Begleitung befinden sich der Maire des Ortes, wo der Führer der Geretteten, Nony, jetzt als Steuereinnehmer wohnt, und der Advokat Wyho, der den Dolmetscher machen soll. Bei der Ueberschreitung der Grenze fand die Abordnung ein Telegramm an den deutschen Kaiser. Morgen abend spricht Nony in einer öffentlichen Versammlung. Die Abordnung beabsichtigt dem Direktor Meyer und der Hibernia-Rettungstruppe einen privaten Dankbesuch abzustatten.

Charleroi, 30. Juli. Diese Nacht ist zwischen den Stationen Labuissiere und Solre sur Sambre ein Attentat gegen den Paris-Kölner Eilzug verübt worden. Eine Schiene war losgerissen und 17 Zentimeter zurückgebogen worden. Als der Zug, der um 10 Uhr abends Paris verläßt, um 1 Uhr 35 Min. die Stelle passierte, sprang die Lokomotive aus den Schienen, stürzte die 6 Meter hohe Böschung hinunter, überstürzte sich und riß die beiden folgenden Gepäckwagen mit sich. Die Passagiere kamen unverletzt davon. Der Heizer, ein 30jähriger Mensch, wurde sofort getötet, der Zugführer erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen. Die Behörden befinden sich an Ort und Stelle. Anscheinlich war es auf den Inhalt des Postwagens abgesehen, der ungefähr 2 Millionen Francs in Wertpapieren mit sich führte. Bemerkenswert ist, daß an derselben Stelle vor zwei Jahren ebenfalls ein Attentat auf einen Eisenbahnzug geplant war.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 31. Juli.

* **Mit der von den Brauereien geplanten Bierpreiserhöhung** um 1 Mark für 100 Liter beschäftigte sich gestern nachmittag der Vorstand der Wirtevereinigung für das Herzogtum Oldenburg. Die Versammlung fand von 3 Uhr an unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn Jühne in der Markthalle statt. Außer den Vorsitzenden der verschiedensten Wirtevereine des Herzogtums hatte sich auch eine Anzahl nicht zum Vorstande gehörige Herren eingefunden. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Brauereien zu ersuchen, den Wirten bis zum 1. September Frist zu gewähren, um zu dem Beschluß der Brauereien Stellung nehmen zu können. Die geplante Bierpreiserhöhung komme zu plötzlich; eine ganze Reihe von Gastwirten haben noch keine Ahnung davon, da sie noch keine Mitteilung von den Brauereien erhalten hätten. Dieser einstimmige Beschluß der Wirte wurde der gemeinsamen Versammlung von Gastwirten und Brauereivertretern, die um 5 Uhr im „Hotel zum neuen Hause" stattfand, vorgelegt. Die Brauereivertreter lehnten es jedoch, nachdem sie sich zu einer kurzen Beratung zurückgezogen hatten, ab, dem Ersuchen zu entsprechen. Hierauf brach Herr Jühne die Verhandlungen mit den Brauereivertretern ab und schloß die Versammlung. — Damit ist die Angelegenheit auf einem toten Punkte angelangt, und man darf gespannt sein, welchen Ausgang sie nehmen wird. — Der hiesige Wirteverein, der sich heute nachmittag versammelt, wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

* **Auf dem Basar in Nadorst** wurde eine Einnahme von 700 ℳ erzielt. Die Ausgabe betrug nicht ganz 200ℳ, sodaß für die kirchliche Armenpflege der ansehnliche Ueberschuß in Höhe von 500 ℳ verbleibt.

* **Die Rechnungssteller- und Auktionatoren-Innung** für das Herzogtum Oldenburg hält am 26. August d. Js., nachm. 3 Uhr, ihre diesjährige Jahresversammlung im Hotel „Kaiserhof" ab.

* **Eine Unglücksfahrt.** Der Badezug, der morgens um 6,30 Uhr aus Oldenburg fährt, überfuhr gestern morgen in Marienhafe bei Norden ein Kind, das sofort tot war. Auf der Rückfahrt kollidierte der Zug bei Emden mit einem Gespann. Kurz nach 12 Uhr mittags streifte — wie das Boesmannsche Telegr.-Bur. darüber berichtet — die Maschine des von Norddeich kommenden Schnellzuges beim Bahnhof Larrelter Straße das Gespann des Viehhändlers Stein aus Minden. Der hintere Teil des Wagens wurde zur Seite geschleudert. Der Kutscher und zwei Mitfahrende wurden schwer verletzt.

Auf Anfrage wird uns von der hiesigen Eisenbahn-Direktion mitgeteilt, amtlich sei über den ersten Unfall noch nichts bekannt,. da er sich im preußischen Direktionsbezirk zutrug. Dem Lokomotivführer sei in Ostfriesland nur mitgeteilt, er habe ein Kind überfahren.

* **Ein Eisenbahnraub** wurde von einigen Passagieren des Bremer Zuges (am Sonntag 9 Uhr 35 Min. von hier) vermutet. Sie wollten nämlich in der Nähe von Huchtingen gesehen haben, wie ein Mann sich von der Decke des Wagens herabbeugte und in die Abteilfenster zweiter und erster Klasse spähte. Der Lokomotivführer suchte auf der nächsten Station gemeinsam mit dem Assistenten den ganzen Zug ab, aber es fand sich nichts Verdächtiges, so daß man versucht sein kann, an eine Halluzination unter dem Einfluß der Hitze und der beunruhigenden Eisenbahnnachrichten zu glauben.

X. **Der rohe Bursche,** der vor ca. 14 Tagen den Fensterputzer Saturnus von hier vor dessen Wohnung im Steinweg nachts überfiel und ihm Messerstiche beibrachte, so daß seine Ueberführung ins Hospital erfolgen mußte, wo er jetzt noch behandelt wird, ist dieser Tage von der Polizei in der Person des Arbeiters D. ermittelt worden. Er wird seine Roheit schwer büßen müssen.

* **In Ausstand** trat heute morgen das Brauereipersonal der hiesigen Klosterbrauerei. Die Ausständigen verlangen, wie einer ihrer Vertreter uns mitteilt, Entlassung des Braufährers, sowie humanere Behandlung von seiten der Direktion. Es handelt sich um 17 Personen. — Heute mittag hat eine Verhandlung zwischen der Direktion und den Ausständigen stattgefunden; der Ausfall derselben war bei Schluß der Redaktion noch unbekannt.

* **Die Stafette des Oldenburger Schwimmvereins,** die am Sonntag den ersten Preis errang, setzte sich zusammen aus den Herren Heinr. Onken, K. Meyer, Ad. Bulling und H. Iken.

*

* **Westerstede,** 31. Juli. Auf dem diesjährigen Schützenfest errang Auktionator Wettermann die Königswürde.

* **Geestemünde,** 30. Juli. In der gestrigen Konferenz der nationalliberalen Delegierten des 18. Hannoverschen Wahlkreises wurde einstimmig Brauereibesitzer Senator Reese in Stade zum Kandidaten für die Ersatzwahl zum Reichstag erklärt. Ein Vorschlag der Freisinnigen, abwechselnd einen freisinnigen und einen nationalliberalen Kandidaten gemeinsam zu nominieren, wurde abgelehnt. Die Freisinnigen stellten in einer Konferenz in Osterholz wieder den Lehrer Otto-Charlottenburg auf. Der Vorschlag ist aber noch nicht endgültig.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Zur neuesten Kolonialaffäre.

Wir bezweifeln auf Grund unserer Informationen aus guter Quelle, so schreibt die „N. G. C.", die Richtigkeit der Darstellung, die ein Berliner Lokalblatt (Lok.-Anz.) von der Angelegenheit des verhafteten Majors Ernst Fischer vom Oberkommando der Schutztruppe gibt. Dieses Lokalblatt hat behauptet, es handle sich überhaupt nicht um eine strafbare Handlung, sondern nur um die Tatsache, daß der Major Fischer ungehörigerweise von einem Angestellten der Firma von Tippelskirch Darlehen angenommen habe. Die Verhaftung des Offiziers sei erfolgt, um jede Verschleierung zu vermeiden. Im Gegensatze hierzu scheint uns schon die einfache Tatsache zu stehen, daß Major Fischer sich bereits länger als eine Woche in Untersuchungshaft befindet. Und wenn die Untersuchung gegen ihn selbstverständlich so geheim geführt wird, daß alle Mitteilungen über sie mit Vorsicht aufgenommen werden müssen, so verlautet doch mit Sicherheit, daß zur Verhaftung des Majors erst geschritten wurde, als er des ihm zur Last gelegten Vergehens der Bestechung für überführt gelten mußte. Die Verhaftung geschah auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers, dem das Anklagematerial im ganzen Umfange vortragsweise zur Entscheidung unterbreitet worden war. Es heißt, der oberste Kriegsherr habe hierbei den Ausspruch getan: „Die ganze Strenge des Gesetzes solle auf den Schuldigen angewendet werden." Die Ueberwachung des Majors Fischer in der Militär-Untersuchungshaft wird durch Stabsoffiziere der Berliner Garnison ausgeführt.

Man geht gerichtlich gegen die ehemaligen Mitglieder der Duma vor.

Petersburg, 31. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Staatsanwaltschaft hat gegen die ehemaligen Mitglieder der Reichsduma, welche den Aufruf an die Bevölkerung unterzeichnet haben, das gerichtliche Verfahren angestrengt. — Die Division Infanterie, die kürzlich nach Petersburg beordert worden war, ist nach Kraßnoje Sselo zurückgezogen.

Petersburg, 30. Juli. (W. T.-B.) Die Arbeitsgruppe und die sozialdemokratische Fraktion der aufgelösten Duma bereiten die Veröffentlichung eines Aufrufs an die Armee und die Flotte vor, in dem sie diese auffordern, der Regierung den Gehorsam zu kündigen und mit den gesetzmäßig gewählten Volksvertretern den Kampf gegen die Regierung aufzunehmen, die sich durch die Verständigung mit Oesterreich und Deutschland über eine eventuelle Einmischung des Landesverrats schuldig gemacht habe. (!)

*

Kleine Depeschen.

Berlin, 31. Juli. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Gelsenkirchen wurde ein Polizeisergeant, der einen entsprungenen Fürsorgezögling festnehmen wollte, von diesem durch mehrere Revolverschüsse tödlich verletzt.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Dar es Salaam: Die auf der Studienreise in Ostafrika weilenden deutschen Reichstagsabgeordneten unternahmen auf die Einladung der Firma Holzmann einen Ausflug auf der Morogorobahn in das Innere des Landes.

Der Berliner Verlagsbuchhändler Franz Frhr. v. Lipperheide ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Wie der „Lokalanzeiger" aus Newyork meldet, sind bei einer Kesselexplosion in einer Papierfabrik in Indianapolis zwei Personen getötet und 25 verwundet worden.

Das „Berliner Tageblatt" berichtet aus Frankfurt a. M.: In Dortweil wurde der 21jährige Angelstein nach einem Streit mit einem 26jährigen Knecht der Domäne Gronauerhof erstochen. Der Täter wurde verhaftet.

Dem „Lokalanzeiger" wird aus Weimar berichtet: Die 80jährige Mutter des Gutsbesitzers Thiele in Sohra wurde von einem Schweizer erschossen. Der Mörder unternahm dann einen Selbstmordversuch, der jedoch vergeblich war.

Mainz, 30. Juli. Der Kaiser trifft hier am 20. August ein, um eine Truppenschau abzuhalten. Bei den Schießübungen sollen auch Haubitzen neuester Konstruktion verwandt werden.

Königsberg i. Pr., 30. Juli. Nach der „Königsb. Allg. Ztg." wurde das deutsche Rittergut Dalden für 500 000 ℳ an einen Polen verkauft.

Hannover, 30. Juli. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich heute morgen gegen 4 Uhr bei Großhorst hinter Langenhagen. Ein Automobil aus Hannover mit mehreren Unteroffizieren jagte gegen einen Baum. Der Wagenführer Gabriel wurde sofort getötet, alle übrigen Insassen wurden schwer verletzt.

Berlin, 30. Juli. Am Grabe Eugen Richters ließ heute, dem Geburtstage Eugen Richters, eine Abordnung von Mitgliedern des fortschrittlichen Jugendvereins einen Kranz niederlegen.

Wettervoraussage für Mittwoch.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg).

Still, vorwiegend heiter; trocken, Temperatur nicht erheblich verändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
30. Juli	7 Uhr nm	+20,5	765,9	28. 3,6	30. Juli	+22,4	+13,6
31. Juli	8 Uhr vm	+17,2	766,5	28. 3,8	31. Juli	—	

bewährteste Nahrung für gesunde u. magen-darmkranke Kinder: Kufeke's Kindermehl

Verpachtung einer Landstelle.

Wiefelstede. Joh. Gerh. Knutzen in Brahmkamp beabsichtigt seine z. Zt. vom Pächter Gerdes, welcher sich angekauft hat, bewohnte, zu **Brahmkamp** an der **Chaussee Wiefelstede-Spohle** belegene

Landstelle,

bestehend in guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und plm. 62 Hektar Ländereien, mit Antritt, wenn möglich, zum 1. Mai 1907, andernfalls zum 1. Mai 1908 auf längere Jahre durch mich zu verpachten.

Die Ländereien sind guter Bonität, liegen in einem Komplex bei den Gebäuden und ist die Stelle leicht zu bewirtschaften.

Bei guter Bewirtschaftung haben Pächter Aussicht, viele Jahre auf der Stelle zu wohnen.

Ferner beabsichtigt Knutzen auf **mehrere Jahre zu verpachten** den im **Hollermoor** belegenen

Placken,

plm. 19 ha groß, und die in

Spohle

belegenen Ländereien, groß plm. 8 ha.

Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 14. Aug.,

nachm. 4 Uhr,

in **Eilers' Gasthause in Dringenburg.**

Pachtlustige ladet ein

H. Brötje, Aukt.

Steppdecken

mit kleinen Fehlern empfehle zu 5.85, 6.85, 8.—, 9.— u. 10.— Mark.

Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Normal-Hemden von 1.25 an. **Normal-Hosen** von 1.25 an. **Macco-Unterzeuge. Herren-Netzjacken** von 68 ₰ an. **Damen-Unterjacken** von 90 ₰ an. **Socken, Damenstrümpfe** in allen Farben. **Haarschmuck, Broschen, Hals-Ketten, Handtäschchen, Gürtel, Portemonnaies, Reiseplaids, Badeanzüge, Badehosen, Badelaken. Kinderwagen-Decken. Strohhüte!!!** verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

H. Hitzegrad

Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.

Rastede. H. C. Block in Südbäke beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus mit Nebengebäuden und 9 Jück Acker- und Grünländereien, in bester Kultur befindlich, mit Antritt zum 1. November zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

nächsten Montag, 6. Aug.,

nachm. 5 Uhr,

in Harthus' Wirtshause in Südbäke angesetzt.

Auf der Besitzung werden 3 Milchkühe gehalten.

Der Zuschlag wird vielleicht sofort erteilt.

J. Degen, Aukt.

Der Verkauf von gutem weißen holländischen

Blumenkohl

findet **Mittwoch** auf dem Kasinoplatze statt.

F. Fuge,

Kurwickstr. 36. Fernspr. 243.

Neusüdende. Zu verkaufen 6 Wochen alte Ferkel. **Joh. Onken.**

Zu kaufen gesucht 1 Ladenreole für Kolonialwarengeschäft, ca. 2,50 Meter lang. Offerten unter **S. 219** an die Exped. d. Bl.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Die Prämiierung der in diesem Jahre zur Prämienkonkurrenz ausgesetzten Hengstsaugfüllen findet am

Montag, den 13. August d. J.,

nachm. 2½ Uhr,

in **Rodenkirchen** statt.

Rodenkirchen, 28. Juli 1906.

Der Vorstand.

Ed. Lübben.

Billig zu verkaufen ein gebrauchtes **Fahrrad.** Nadorsterstr. 21.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,

36 cm **Bügellänge 8** ℳ

39 „ „ **9** ℳ

42 „ „ **10** ℳ

Heinr. Hallerstede Mottenstr. 20

Zu verkaufen **Pferdedünger.** Wallstraße 18.

Dicke Schattenkirschen. Rankenstraße 5.

Zum

Bohnen-Einmachen

empfehle **starke eichene**

Fässer

in großer Auswahl; sowie eine Partie gebrauchte **Fässer,** garantiert **dicht** und **rein,** ganz billig.

Magnus Claussen,

Böttchermeister,

mittlerer Damm Nr. 10.

Großes Konzert

im

Hotel Stadt Oldenburg

jeden Abend

im **Monat August,**

ausgeführt von der berühmten neu eintreffenden

Kapelle Aida,

7 Personen, 5 Damen, 2 Herren.

Zu diesen genußreichen Abenden ladet ergebenst ein

Gust. Märtens.

Littel. Saal-Schießverein.

Am Sonntag, den 5. August:

Ball

im Vereinslokal, Klüseners Gasthof, wozu freundl. einladet **Der Vorstand.**

Metjendorf.

Klub „Freundschaft".

Sonntag, den 19. August:

Ball

im Vereinslokale **(Carl Dierks).**

Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Der Vorstand.

Carl Dierks.

Klub Einigkeit,

Osternburg.

Donnerstag, 2. 8. 06, abends 9 Uhr:

Versammlung

bei **Aug. Frohns,** Cloppenburgerstraße.

Tagesordnung: Ausflug. Stiftungsfest. **Vereinslokal-Frage.** Verschiedenes. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist unbedingt notwendig.

Der Vorstand.

Nordermoor.

Hotel „Moorriemer Hof."

Am Sonntag, den 19. August:

Grosses Gartenkonzert

ausgeführt von der **Braker Kapelle,** unt. persönl. Leitung des Herrn **Thoms.**

Nach dem Konzert:

Ball.

Ein honettes Publikum ladet freundlichst ein **Heinr. Heinemann.**

Landesbibliothek Oldenburg

MAIZENA Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Rekonvaleszenten und Kranke.
Unentbehrlich für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Mehlspeisen, Suppen, Saucen etc.
Ueberall erhältlich in Paketen zu 60 u. 30 Pfg.

Wegen
Geschäfts-Veränderung
werden von
Mittwoch, den 1. August,
sämtliche in der **Inventur zurückgesetzte Sachen,** wie:
Fertige Blusen, Kleiderröcke
Kinderkleider, Zwischenröcke,
wollene Kleiderstoffe,
Kattune u. Mousseline,
ferner:
ein Posten ältere Buckskins,
für **Herren- u. Knaben-Anzüge passend,**
sowie Reste aller Art
bedeutend unter Preis,
teilweise für die **Hälfte** des **regulären Wertes verkauft.**
F. Ohmstede,
Oldenburg,
Achternstraße 32, Ecke Ritterstraße.

Tweelbäke. Am Sonntag, den 5. August d. J.:
Grosse Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
G. Harms.

Unteroffizier-Vereinigung 1891.
Am **Donnerstag,** den **2. August d. J.,** findet im
„Oldenburger Schützenhof"
ein
Sommerfest,
bestehend in
Gartenkonzert u. Ball,
statt.
Auszug aus dem Programm:
„Kampf, Sieg und Triumph". Marsch von Ehrich.
Ouverture „Der Königsleutnant" von Tit'l.
Schatz-Walzer a. d. Operette „Der Zigeunerbaron" von Strauß.
„Erinnerung an Genf." Konzert-Polka für Trompete von Seelmann. (Herr Gottmannshausen.)
„Im Zeichen des Mars." Fantasie über Soldatenlieder von Herold.
Großer Zapfenstreich unt. Mitwirkung des Trommler- u. Pfeiferkorps.
Beginn pünktlich 7,30 Uhr.
Der Vorstand.

Zur Reise.
Feldstecher
mit feinsten achromatischen Gläsern neuester Konstruktion.
Militär- und Reiseperspektiv ℳ 9,
do. sog. **Distanceglas** ℳ 12.50,
do. Liliput ℳ 9,
mit Etui zum Umhängen.
Neueste **Offiziersgläser,** Modell des Kriegsministeriums.
Prismen-Feldstecher
von Zeiß, Goerz, Hensold, Busch und Voigtländer
zu Originalpreisen.
Taschenfernrohre, Kompasse, Schutzbrillen, Taschen-Thermometer, Barometer zum Höhemessen und **Schrittzähler** empfiehlt
A. Schulz,
Hof-Optiker u. Mechaniker.

Tanz-Unterricht.
Mein diesj. Unterricht für Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten beginnt am
8., 9. u. 10. August.
Behufs Entgegennahme von Anmeldungen bin ich täglich von 4—6 Uhr nachmittags in meiner Wohnung **Brüderstr. 3** persönlich zu sprechen.
H. von der Hey.

Siegfried Insel
Oldenburg, Langestraße 57.
Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.
Mein **Ausverkauf**
dauert nur noch einige Tage!
Um mit den **Sommerwaren möglichst zu räumen,** habe ich **die Preise** von
leichten Anzügen, Knaben-Wasch-Anzügen, Blusen und Hosen sowie **Lüstre-Wasch-Joppen und leichten Unterzeugen**
nochmals bedeutend ermäßigt.

Nach beendeter **Inventur** werden jetzt die noch vorrätigen
Kleider, Mäntel, Blusen u. Röcke
zu **jedem** nur **annehmbaren** Preise **ausverkauft.**
Vorjährige Mäntel und Kleider
von **3 Mark** an.
Halbfertige Roben
in **Batist, Leinen** und **Seide**
ganz unter Preis.
Reste in Kleiderstoffen,
Wollmouseline und Waschstoffen.
S. Hahlo, Hoflieferant.

H. T. Bengen,
Langestraße 64.
Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung fertig u. nach Mass.
Mein Räumungs-
Ausverkauf
von Sommerwaren und zurückgesetzten Garderoben
beginnt am 1. August.
Leichte Jacketts, Wasch-Joppen, Loden-Joppen, Herren-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Knaben-Anzüge, Paletots für Herren u. Knaben, **Wasch-Anzüge, Wasch-Blusen, Wasch-Hosen.**
Jedes Stück wird bereitwilligst aus m. Schaufenstern verkauft!
Achten Sie auf die enorm billigen Preise!

Taufkleider,
weiße u. farbige Tragkleider, sowie eine große Anzahl **Kinderkleider**
bedeutend ermäßigt.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1.
Inh.: Robert Schultze.
Inkasso—Auskunftei.

Von der Reise zurück
Dr. med. Cornelius.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Todes-Anzeigen.

Donnerschwee, den 29. 7. 1906.
Heute mittag entschlief nach langer Krankheit unsere liebe **Klara** im Alter von 10 Monaten.
Um stille Teilnahme bitten
Ludwig Funke und Frau
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr auf dem Donnerschweer Kirchhof statt.

Nadorst, 30. Juli 1906.
Heute starb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn **Wilhelm** im Alter von 1 Jahr 3 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Hermann Schwenker und Frau,
Helene geb. Mehlhop.
Beerdigung findet Donnerstag, d. 2. Aug., nachm. 3½ Uhr, auf dem Donnerschweer Kirchhofe vom Sterbehause Hochheiderweg 54 aus statt.

Danksagungen.

Hauwief. Für die herzliche Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.
H. Hobbiesjanßen
nebst Frau und Sohn.

Standesamtliche Nachrichten
vom 22.—28. Juli.
Gemeinde Eversten.

Aufgebote:
Keine.

Eheschließungen:
Keine.

Geburten:
Sohn des Bäckers Wilhelm Heinrich August Franz Siebert, Eversten. — Tochter des Bierfuhrmanns Friedrich Julius Hein, Eversten; des Ackerers Gustav Karl Wilhelm Ehne, Eversten; des Arbeiters Johann Diedrich Anton Gathemann, Eversten.

Sterbefälle:
Arbeiter Johann Eßmann, Wolfersfelde, 35 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Heinrich Moritz Buttel. H. Strenge, Ditzum. Eugen Schön, Wilhelmshaven. — (Tochter) Schulte Pruin, Neuburg. Carl Engelmann, Leer.

Verlobt: Louise tom Dieck, Elsfleth, mit Willy Schotte, Calbe a. S. Margarethe Schrimer mit Theodor Landwehr, Rudolstadt. Martha Lange mit Hermann Krüger, Heppens. Gertrud Slauck mit Kaufmann Fritz Döring, Kiel. Anna Gerdes, Ermke, mit Johann Bley, Nieholte. Elvie Alberts mit Georg Peters, Westerstede.

Verheiratet: Heinrich Wedemeyer mit Helene Eilers, Rockwinkel b. Bremen. Ludwig Heisinger mit Anna Lange, Tangtje.

Gestorben: Casjen Kramer, Logabirum, 51 J. Claus Blankemeyer, Ihlthorn, 82 J. Proprietär F. G. Schnittger, Delmenhorst, 74 J. Baumann Hermann Wiedau, Grüppenbühren, 28 J. Helena Maria Lübbers geb. Schütte, Barbrügge, 67 J. Veteran F. J. Gerhard Albers, Hölting hausen, 64 J. Peter Janssen Juhren, Eckwarderhörne, 76 J. Heinrich Arndt, Neuengroden, 3 J. Wwe. Elye zu Jühren geb. Fittje, Godensholt, 67 J. Wwe. Minna Hebedina Hendrika Groenewold geb. Ernst, Jever, 67 J. Frieda Wessels, Moorhausen, 9 J. Grenzaufseher P. Böhmer, Varelerschleuse, 41 J. Schlachter Friedrich Gerhard Bolting, Varel, 56 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 209 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 31. Juli 1906.

Aus dem Großherzogtum.

(Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 31. Juli.

× **Hitzeferien.** Infolge der außerordentlich hohen Temperatur fiel gestern in fast allen Schulen der Stadt der Nachmittagsunterricht aus. Das Thermometer zeigte um 11 Uhr im Schatten 21 Grad Réaumur. Und heute ist die Hitze nicht geringer als gestern.

* **Die Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte** hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Aus dem 41 Seiten umfassenden Jahresbericht haben folgende Angaben ein Interesse: Es wurden 48 Vorstandssitzungen, 2 Genossenschaftsversammlungen und 2 Sitzungen des Ausschusses zur Vorprüfung der Rechnung abgehalten. Am 31. Dezember 1905 waren bei unserer Berufsgenossenschaft im ganzen 17 291 Unfälle zur Anzeige gebracht. Davon entfielen 1091 auf das Jahr 1905. Innerhalb desselben brachten die Monate Januar, Juli und August die meisten Anmeldungen. Ein kritischer Tag war der 1. Juli; er brachte uns fünf Todesfälle durch Hitzschlag und belastete die Berufsgenossenschaft mit vier Witwen-, vier Kinder- und einer Aszendenten-Rente. Als Ursachen der Unfälle wurden 88mal Abstürze von Leitern, Treppen, aus Luken usw. ermittelt, während 83 Unfälle durch Fuhrwerk und 45 durch Tiere entstanden. Motore, Transmissionen und Arbeitsmaschinen verursachten dagegen nur 24 Unfälle. — Entschädigungen wurden insgesamt gezahlt 226 345,15 *M*. Bei einer Gesamtsumme der Lohnwerte von 29 039 499,38 *M* entfällt auf 1 *M* Lohnwert ein Beitrag von 0,9323, abgerundet 0,93 *J*. — Vermögensübersicht nach dem Stande am 31. Dezember 1905. 1. Betriebsfonds 24 590,81 *M*, Wert des Geschäftshauses Staugraben 2 25 846,69 *M*, zusammen 50 437,50 *M*. 2. Bewegliches Vermögen. a. Bibliothek 1079,32 *M*, b. Möbeln 2244,45 *M*, c. Utensilien 872,33 Mark, zusammen 4196,10 *M*. 3. Reservefonds 22 490,43 *M*. In Summa 77 124,03 *M*.

* **Die Frequenz der neuen Flußbadeanstalt** war in den letzten Tagen außerordentlich groß. Die bedeutende Wärme hat die Badelust im Publikum erheblich gesteigert. Zudem sind die sämtlichen Schüler wieder hier. Infolgedessen wird die Badeanstalt in solchem Umfange besucht, daß dort die Wäschenichtlangt. Zu bedauern ist nur, daß für einen großen Teil der Bürgerschaft, für das ganze Heiligengeisttor- und für einen Teil des Haarentor-Viertels, der Weg zur Badeanstalt ein zu weiter ist. Wenn die die Badegelegenheit ausnutzen wollen, so geht ihnen infolge des weiten Weges ein großer Teil des Tages darauf, eine Zeit, die nicht jeder opfern kann oder doch nicht gerne opfert. Im Bürgerverein vor dem Heiligengeisttor ist infolgedessen unlängst die Einrichtung eines Volks- und Schulbrausebades im Heiligengeisttorviertel angeregt. Die nötigen Schritte in der Angelegenheit sind vom Vorstande dieses Vereins getan, indem er sich an die städtischen Behörden wandte und dort vorstellig wurde. Diese Schritte haben indes bis jetzt keinen Erfolg gehabt und werden auch vor der Hand wahrscheinlich noch erfolglos bleiben.

* **Oldenburg auf der Ausstellung in Essen.** Aus Essen wird uns geschrieben: Unsere vom 26. bis 29. Juli hier stattgefundene ostfriesische Ausstellung für Landwirtschaft und Industrie hat mit Sonntagabend ihr Ende erreicht. Das Wetter war uns die ganze Zeit sehr hold geblieben, allerdings hatten wir unter den sengenden Sonnenstrahlen zu leiden. Der Besuch hat alle unsere Erwartungen übertroffen und alle Besucher, ob Ostfriesen, Oldenburger usw., waren des Lobes voll über die ganz außerordentlich reichhaltige Beschickung. Nahezu 500 Meter waren allein mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten bestellt. Es waren viele größere Geschäfte Deutschlands stark vertreten; aus der Residenzstadt Oldenburg beteiligten sich Hegeler & Ehlers mit einigen guten Instrumenten; das Möbelgeschäft von Wessels hatte einige Zimmereinrichtungen ausgestellt, die Pflug- und Eggenfabrik von Gerd Even war mit ungefähr 200 verschiedenen Pflügen und Eggen, darunter verschiedene Neuheiten, vertreten, selbst der Bildhauer Julius Gottschalk hatte sich beteiligt mit einem modernen Kandelaber-Untersatz und Einfriedigung, worauf eine Laterne aus Kunstschmiedearbeit prangte, welche dafür sorgte, daß der Platz nicht im Dunkeln lag. Dieses Ausstellungsstück machte einen sehr schönen Eindruck, und wie man hier hört, soll dies Stück der Stadt Esens zum Andenken erhalten bleiben. Aus dem Oldenburger Lande beteiligten sich noch Georg Grashorn aus Goldenstedt und Fuhrken aus Rodenkirchen mit ihren schönen Erzeugnissen an der Ausstellung. — An Preisen erhielten: Hegeler & Ehlers, Fuhrken, Gottschalk und Gerd Even die goldene Medaille, Wessels die silberne Medaille. Wie auf allen Ausstellungen, waren auch hier eine größere Anzahl Aussteller mit dem Preisrichterspruch nicht zufrieden, weil Leute darunter gewesen sein sollen, welche wenig oder nichts von den verschiedenen Artikeln nach ihren eigenen Aussagen verstanden haben. Es kam daher zu einem förmlichen Streik der betr. Aussteller, welcher aber in wenigen Stunden beigelegt wurde, da andere Preisrichter ihres Amtes walteten und eine Befriedigung herbeiführten.

* **Norwegisches Eis.** Der verflossene Winter war ziemlich eisarm, infolgedessen ist auch verhältnismäßig wenig Eis eingeerntet worden. Der Verbrauch von Eis steigert sich indes von Jahr zu Jahr und ist namentlich in diesem Sommer groß. Bei den Brauereien und in anderen Gewerben, die Eis konsumieren, gehen die Eisvorräte schon stark auf die Neige. Infolgedessen wurde von ihnen schon norwegisches Eis aufgekauft. In diesen Tagen kam dasselbe nach hier zum Versand. Die Brauereien haben zwar Eismaschinen, können aber Eis von der Qualität des norwegischen damit nicht herstellen und beziehen daher das letztere trotz des etwas höheren Preises, den es gegenüber dem Preise des Kunsteises kostet.

* **Aus dem Zuge gestürzt** ist auf der Strecke Zwischenahn-Oldenburg ein junges Mädchen aus Oldenburg. Das Mädchen hielt sich, wie der „Gem.“ mitteilt, mit Begleiterin und zwei Soldaten auf der Plattform des Zuges auf. Bei einer Kurve stürzte plötzlich das eine Mädchen vom Zuge. Durch Ziehen der Notbremse wurde der Zug zum Stehen gebracht, und verschiedene Passagiere machten sich auf die Suche nach der Verunglückten. Vollständig überrascht aber waren diese, als sie die Abgestürzte eilenden Laufes ankommen sahen, um in dem Zuge die Fahrt fortsetzen zu können. Sie hatte wunderbarer Weise keinen Schaden genommen, ihre Kleidung war allerdings sehr mitgenommen worden. Das sie begleitende Mädchen erlitt durch den Schrecken einen Ohnmachtsanfall und mußte ins Abteil getragen werden. — Es wird immer wieder gewarnt, während der Fahrt die Plattform nicht zu betreten, und immer wieder finden sich Leichtsinnige, die gegen dieses Verbot sündigen.

* **Wucherern in die Hände gefallen.** Die Molkerei Hoofsiel, Besitzer Herr Anton Keßler, hat, wie berichtet, jedenfalls infolge des Konkurses des Kaufmanns Anton Gerken, des Vertreters der Molkerei in Jever, seine Zahlungen eingestellt, und über das Vermögen Keßlers ist der Konkurs verhängt worden. Die Dampfmolkerei wird aber bis auf weiteres in vollem Betriebe, nach Vereinbarung mit den Interessenten usw., von dem Auktionator Müller aus Wiarden als Konkursverwalter weitergeführt werden. Das „N. N.“ brachte dazu die Mitteilung, Keßler sei Wucherern in die Hände gefallen, mit denen sich hoffentlich noch die Staatsanwaltschaft besonders befassen wird. Die modernen Räuber hätten 20 Proz. Zinsen und außerdem ansehnliche Provisionen von den produzierten Waren eingeheimst. Nach den vom „Jev. W.“ eingezogenen Erkundigungen wird die Angabe des „Nordd. Volksbl.“, daß 20 Proz. Zinsen bezahlt seien, bestätigt. Es sollen sogar dreißig Prozent bezahlt sein. — Dem Treiben dieser Wucherer muß unverzüglich Einhalt geboten werden. Eine gerichtliche Bestrafung der Schuldigen bleibt hoffentlich nicht aus.

* **Die Unsicherheit der Landstraßen** illustrieren folgende beiden Fälle, die das „N. N.“ mitteilt: Als am Freitag von Oldenburg her in einem Viergespann die Großherzogin, der Erbgroßherzog nebst Gefolge daherkamen, um Dangast einen Besuch abzustatten, kam von Varel ein Automobil. Die Begegnung war an der Kurve beim Kaffeehaus, wo durch haltende Steinwagen die Passage beengt war. Der Führer des Automobils unterließ es, beim Nehmen der Kurve ein Signal zu geben, und es war nur der Aufmerksamkeit des großherzoglichen Kutschers zu verdanken, daß eine Karambolage vermieden wurde. Da das Automobil aus Varel stammte, konnte der Name des Führers bald festgestellt werden. — Am Abend desselben Tages kam in Hahn das großherzogliche Automobil dahergesaust, gerade in dem Moment, als zwei Wagen aneinander vorbeifuhren. Das eine Gespann konnte einem Zusammenstoße nur dadurch entgehen, daß der Führer das Pferd schleunigst in einen Waldweg hineindrängte.

Einem Ersuchen des Reichskanzlers entsprechend, ist vom Großherzoglichen Staatsministerium in Oldenburg eine fortlaufende statistische Erhebung über die Zahl und die Schwere der beim Automobilbetriebe vorkommenden schädigenden Ereignisse angeordnet. Es ist über jedes zur amtlichen Kenntnis gelangende, im Großh. Oldenburg vorkommende Ereignis der genannten Art ein Fragebogen auszufüllen. Die Fragebogen sind zu sammeln und zu Anfang eines jeden Kalendervierteljahres, spätestens bis zum 8. des ersten Monats jedes Vierteljahres, einzureichen.

* **Einstellung von Rekruten im Herbst 1906.** Zum Dienst mit der Waffe stellen ein: Oldenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 91 etwa 800 Rekruten, 1. Abteilung Ostfriesisches Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 etwa 150 Rekruten, Oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19 mindestens 150 Rekruten. Die drei- und zweijährig Freiwilligen sind in diesen Zahlen mit enthalten. Die Rekruten für diese Truppenteile sind fast ausschließlich in dem Herzogtum Oldenburg und im Jadegebiet zur Aushebung gekommen. Nur ein geringer Teil derselben stammt aus den Reichslanden Elsaß und Lothringen. Das Herzogtum Oldenburg stellt ferner Rekruten für das Hannoversche Jäger-Bataillon Nr. 10 in Bitsch, für das Niedersächsische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10 in Minden (Westf.), für das Hannoversche Train-Bataillon Nr. 10 in Hannover, für die Verkehrstruppen in Berlin und für das Hohenzollernsche Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 13 in Ulm. Die Einstellung zum Dienst mit der Waffe erfolgt bei dem Oldenburg. Dragoner-Regiment Nr. 19 und dem Train-Bataillon voraussichtlich schon am 2. Oktober, während sie bei den übrigen aufgeführten Waffengattungen in der Zeit vom 9. bis 12. Oktober d. J. stattfindet. Die Rekruten für die hiesigen Bezirkskommandos und die als Krankenwärter für das hiesige Garnison-Lazarett ausgehobenen Rekruten treten am 2. Oktober d. J. ein. Aus dem Auslande nach Deutschland zurückkehrende und für tauglich befundene Militärpflichtige, deren rechtzeitige Einstellung nicht erfolgen konnte, werden bis zum 1. Februar 1907 eingestellt.

kz. **Oldenburger Schützenfest.** Am kommenden Sonntag nimmt das diesjährige dreitägige Schützenfest des Oldenburger Schützenvereins seinen Anfang. Es soll in ähnlicher Weise wie im Vorjahre abgehalten werden. Kurz vor Mittag (11,30 Uhr) versammeln sich die Mitglieder am Sonntag in der „Union“, woselbst ein kurzes Konzert von der Infanterie-Kapelle ausgeführt werden wird. Gegen 12,30 Uhr wird die Aufstellung zum Festmarsch erfolgen, der sich auf direktem Wege nach dem Schützenhof bewegen wird. Nach Ankunft findet dort eine gemeinschaftliche Tafel, an der sich auch Damen beteiligen können, statt. Nachmittags wird mit dem Schießen auf den Ständen begonnen werden. Der Festplatz, wo auch die verschiedensten Belustigungen für Kinder arrangiert werden sollen, wird wieder mit den verschiedensten Buden gut besetzt werden. Im Garten des Schützenhofs konzertiert an allen drei Tagen die Infanterie-Kapelle unter Ehrichs Leitung. Am zweiten Festtage wird wiederum eine gemeinschaftliche Mittagstafel stattfinden.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Eine literarische Taktlosigkeit.

In der Köln. Ztg. lesen wir: Georg Brandes, der bekannte deutsch-dänische Literarhistoriker, gibt bei Bard, Marquardt u. Co. in Berlin eine Sammlung von Einzelschriften über Literatur heraus. Dazu kam kürzlich eine solche von ihm selbst verfaßte über Henrik Ibsen, die in literarischen Kreisen dadurch Aufsehen erregte, daß in ihr eine Anzahl von Briefen abgedruckt sind, die der dreiundsechzigjährige Dichter an eine junge Wiener Dame gerichtet hatte, mit der in Gossensaß in der Sommerfrische war. Die gleichzeitige Veröffentlichung der Briefe in dänischer Uebersetzung durch das Kopenhagener Blatt Politiken machte sie in Skandinavien zudem auch dem großen Leserkreise zugänglich. Wie der Berliner Lokalanzeiger erzählt, hatte die Familie Ibsen, als sie von der Absicht dieser Veröffentlichung erfuhr, sofort die dringende Bitte an Brandes gerichtet, diese in seiner Hand befindlichen Briefe wenigstens bei Lebzeiten der Witwe des Dichters nicht zu veröffentlichen; Brandes schlug diese Bitte kurzweg ab. Wenn sich der Tatbestand so verhält, dann gibt es für alle anständigen Leute wohl nur ein einziges Urteil über Herrn Brandes, der ja schon nach verschiedenen Richtungen Anstoß erregt hat. Was jene Briefe angeht, so sind sie ja allerdings für die Charakteristik Ibsens von höchstem Interesse, und sie schädigen auch sein Charakterbild nicht ernstlich, wenn auch die Veröffentlichung für die Familie peinlich sein muß. Die junge Dame hatte nach ihrer Abreise von Gossensaß an Ibsen geschrieben. Ihre Briefe sind, nebenbei bemerkt, nicht veröffentlicht. Ibsen antwortete darauf mit wenigen Zeilen, wie leer und öde ihm jetzt Gossensaß erscheine und wie kostbar ihm der Verkehr mit der jungen Dame gewesen sei. Dabei sandte er ihr seine Photographie mit der Inschrift: „An die Maisonne eines Septemberlebens in Tirol“. Es entspann sich eine Korrespondenz, in der der Dichter trotz der Kürze seiner Briefe immer wieder seiner tiefen Freude an dem Erlebnis Ausdruck gibt. Endlich, nach mehr als einem Jahr, zeigt er ihr an, daß sie in Zukunft weniger von ihm hören werde, weil er dies für besser halte, da er sich durch die Halbheit eines Briefwechsels nicht befriedigt fühle und sie selber andere Aufgaben in ihrem jungen Leben zu erfüllen habe. Nach einer Reihe von Monaten meldet ihm die junge Dame den Tod ihres Vaters, er drückt ihr sein Beileid aus, es schließt sich daran eine Antwort der Freundin und seine Gegenäußerung, in der er sie ganz bestimmt bittet, ihm fernerhin nicht mehr zu schreiben. Sie gehorcht diesem Wunsche, und erst nach sieben Jahren schickt sie ihm ein Telegramm zu seinem siebzigsten Geburtstag, das er auf der Rückseite einer neuen Photographie folgendermaßen beantwortet: „Herzlich liebes Fräulein! Empfangen Sie meinen innigsten Dank für Ihren Brief. Der Sommer in Gossensaß war der glücklichste, schönste in meinem ganzen Leben. Wage kaum daran zu denken und muß es doch immer. Immer! Ihr treu ergebener Henrik Ibsen.“ Die Veröffentlichung eines derartigen seelischen Geheimnisses eines Verstorbenen gegen den Willen der nächsten Angehörigen ist der Auswuchs öder literarischer Geschäftsmache, die das Leben eines großen Mannes als freie Beute behandelt, und im Interesse der Würde des Schriftstellerstandes kann derlei nicht scharf genug gerügt werden, ob es sich nun Herr Brandes oder irgend ein kleinerer Literat erlaubt. Den ersten Anstoß zu dem unschönen Vorkommnis hat übrigens die weibliche Eitelkeit gegeben. Noch zu Lebzeiten Ibsens schickte jene Wiener Dame die von ihm erhaltenen Briefe an Georg Brandes, damit dieser sie öffentlich verwerte. Es schien Brandes aber doch zu bedenklich, bei Lebzeiten des Dichters, dessen Erlaubnis man bei seinem kranken Zustande nicht mehr einholen konnte, eine Veröffentlichung vorzunehmen, Bedenken, die ein feiner organisiertes Gemüt auch nach seinem Tode den Verwandten gegenüber empfunden haben würde.

Nietzsches Schwester. Aus Weimar wird dem „B. T.“ geschrieben: Der 60. Geburtstag von Frau Elisabeth Förster-Nietzsche gestaltete sich für alle Teilnehmenden zu einem schönen Fest. Unzählige Blumenspenden aus der Stadt und dem Reiche hatten das Nietzsche-Archiv in einen Prunkgarten verwandelt, in dem Verehrer des Philosophen und Freunde und Freundinnen seiner noch so erstaunlich jugendfrischen Schwester ein- und ausgingen, um ihre Glückwünsche darzubringen. Mehrere hundert Briefe und Telegramme gaben außerdem Kunde von der festlichen Teilnahme unter In- und Ausländern. Was sie alle wünschten, fassen am besten die Verse zusammen, die Richard Dehmel telegraphierte:

Der Bruder schuf ein Leuchtfeuer im Sturm,
Die Schwester trug's hinauf zum sichern Turm:
Nun kann es seinen ganzen Glanz entfalten.
Mög' sie noch lange der Flamme walten!

In Anbetracht der großen Verdienste von Frau Förster-Nietzsche um Herbeischaffung aller erreichbaren Manuskripte, Briefe und Bücher Nietzsches, sowie um Sichtung und Herausgabe des Gesamtnachlasses hatten bekanntlich vor einigen Wochen etwa vierzig Gelehrte und Künstler einen Aufruf veröffentlicht, der zu einer Stiftung zu Ehren dieser Frau einlud. Die Stiftung soll in ihrem von Professor Hans Olde zu malenden Porträt bestehen, das seinen dauernden Platz im Nietzsche-Archiv finden wird. Leider war es nicht möglich, das Bild, wie ursprünglich beabsichtigt, am Geburtstage zu überreichen. Es liegen nur erst Skizzen dazu vor; das Bild selbst kann erst in der zweiten Hälfte des August ausgeführt werden. Am Abend des Geburtstages fand unter zahlreicher Beteiligung ein Festmahl im Russischen Hof statt. Im Laufe des Abends ergriff auch Frau Förster selbst das Wort zu herzlicher Danksagung, endigend mit der Strophe „Heil dir, Freundschaft —“ aus dem bekannten Hymnus ihres Bruders. Den Höhepunkt aber erreichte die Feststimmung, als der Baron Otto v. Taube von der Issen die durch ihn vorzüglich übersetzte Ode Gabriele d'Annunzios „An Friedrich Nietzsche“ vortrug, in der die Schwester des Philosophen als Antigone und Heldin der Bruderliebe gefeiert wird.

Landesbibliothek Oldenburg

Im übrigen wird das Fest am zweiten und dritten Festtage einen ähnlichen Verlauf wie am ersten Festtage nehmen. Oeffentliche Festbälle finden an den ersten beiden Festtagen statt, während am dritten Abend, wo auch die Prämiierung stattfindet, ein Ball für die Schützen arrangiert wird. An allen drei Festtagen wird der schöne Schützenhofsgarten eine prachtvolle Illumination erhalten.

L. **Besitzwechsel.** Das am Friedhofswege unter Nr. 5 belegene Immobil wurde von Herrn Addicks, der das Grundstück erst vor kurzem erwarb, mit Antritt zum 1. Mai 1907 an Landmann Albert Hillmer zu Bürgerfelde weiterverkauft. — Der Eisenbahnrangierer J. Schweers zu Drielake verkaufte seinen am Herrenweg belegenen 10 Scheffelsaat großen Placken an den Eisenbahnrangierer Edo Minssen daselbst für den Preis von 6000 Mark mit Antritt zum 1. November d. J. Ferner einen Bauplatz an den Eisenbahnbremser Joh. Thiel zu Drielake für 900 Mark pro Scheffelsaat, ebenfalls mit Antritt zum 1. November 1906.

* **Zahlreiche Radfahrer** sind schon wegen Benutzung verbotener Wege im Everstenholz zur Anzeige gebracht worden. Namentlich am Sonntag vormittag mußte die Gendarmerie innerhalb einer Stunde eine ganze Reihe Radfahrer wegen dieses Vergehens notieren. Da hier zum großen Teil Versehen der betr. Radfahrer infolge nicht genügender Bezeichnung der Wege vorliegt, so wären die Radfahrer gewiß dankbar, wenn die Großh. Hofverwaltung eine Vermehrung der Tafeln für Radfahrer veranlaßte. Andererseits sollten die Radfahrer es als ihre Pflicht betrachten, nur freigegebene Wege zu benutzen, damit die Erlaubnis nicht wieder zurückgenommen wird.

*

* **Dangast,** 31. Juli. Ueber den Aufenthalt der Großherzogin in Dangast bringt die „W. Ztg." noch folgende Mitteilung: „Weshalb trägt Ihr Schiff keinen Namen?" soll sie den Schiffer des Bootes gefragt haben, auf dem sie die Bootfahrt unternahm. „Ick sall mie waren," soll der Schiffer geantwortet haben, „ick ga uck is up'e Jagd, und denn kennt se mi gliek." Nach beendeter Bootfahrt wurde der Schiffer nach dem Preise gefragt und à Person 75 Pfg. gefordert, und er wird sich gewundert haben, als das Honorar bedeutend höher war. „Dat ick wat Fines fohr, hej 'i woll markt," sagte er, als er hernach geneckt wurde, „worum het mi de Kerl dat nich segt, de dat Tau losmakte." — Der kleine Erbprinz „Niki" scheint vom Vater die Vorliebe für die Schiffahrt geerbt zu haben. Er hat die Gelegenheit gleich wahrgenommen und eine Schiffstaufe vorgenommen. Die in Dangast zur Kur weilenden Kinder hatten am Strande aus Sand ein größeres Schiff geformt. Unser Niki füllte eine Flasche mit Wasser, zerschellte diese an einem Stein und taufte das Schiff.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Gehaltserhöhung der städtischen Beamten und der städtischen Lehrer.

„Das ist doch stark", beginnt ein Gegenartikel auf die nit obiger Ueberschrift angeregte Frage in der Sonntagsnummer dieses Blattes. — Aber Herr N., warum denn gleich so scharf und schneidig? Zeitungskritiken muß man lesen und verstehen und dabei Scherz und Ernst unterscheiden können. Man will mit solchen Zeitungskritiken belehren, verbessern und an etwas erinnern, woran scheinbar nicht gedacht worden ist. Das geschieht am besten vielleicht in mehreren, aber kurzen Artikeln, und will man diese nicht eindruckslos vorübergehen lassen, so pflegt man dieselben mit einer kräftigen und treffenden Ueberschrift zu versehen, oder man bringt eine drastische bezw. scherzhafte Bemerkung damit in Verbindung. Hierzu kam die bekannte Bezeichnung: Anti-Konstantinopolitanischer Dudelsackspfeifergesellen-Herbergsväter-Verein zu Hilfe, aber diese paßte nicht, und deshalb wurde kurzerhand Anti-Konsumvereins- und Beamtenvereins-Geschäftsverbände gewählt. Damit sollte nicht gesagt werden, daß Herr N. nun sofort solche Verbände gründen möchte, es sollte vielmehr kräftig darauf verwiesen werden, daß die Geschäfte der Konsum- und Beamtenvereine recht überflüssig sind, daß es weit ersprießlicher ist, mit seinem Mitbürger friedlich zu leben und **ihm auch** das Seine zu gönnen und zu geben. Es sollte doch jedem rechtlich und unbefangen denkenden Menschen einleuchten, daß, wenn die Beamten und Lehrer wegen ihrer guten Leistungen Gehaltszulagen bewilligt haben wollen, daß sie dem mehrzahlenden Gewerbetreibenden — dem Kaufmann wie dem Handwerker — den ihm notwendig zukommenden Verdienst gern bewilligen und nicht entziehen dürfen; der Gewerbestand leistet auch mehr wie früher. — Gleiches Recht für alle! Jedem das Seine! Dagegen ist an Ausdrücke „durch Wohlverhalten den Händlern gegenüber" oder „Wohlverhalten und Kriecherei" nicht gedacht und sie sind auch nicht gebraucht. Das sind Ablenkungen, die keinen noblen Ursprung haben. Von einem ordentlichen und vernünftigen Mann setzt man voraus, daß er ohne Empfindelei mit gesundem Urteil eine Sache erledigt. Wir müssen die Anschuldigung unserer Mitbürger, zur Kriecherei verführen zu wollen, zurückweisen. —r.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Kaffee-Handels-Akt.-Ges. in Bremen. In Bremen ist dieser Tage die Gründung der „Kaffee-Handels-Akt.-Ges." erfolgt. Das Kapital beträgt 2 Mill. Mark. Die Gesellschaft erwirbt von dem Kaufmann Roselius in Bremen die von ihm und anderen gefundenen Verfahren, den Koffeingehalt aus Kaffebohnen und anderen Produkten bis zu minimalem Rückstande zu extrahieren und die für diese Verfahren angemeldeten bezw. herausgenommenen Patente des In- und Auslandes. Sie erwirbt ferner das Anrecht auf alle die Erfindungen auf diesem Gebiet, die Herr Roselius bezw. dessen Vollmachtgeber gemacht haben und in Zukunft machen werden.

Vom Montanmarkt. Wie mitgeteilt wird, schließt der Stahlwerksverband nach seinem Geschäftsbericht das abgelaufene Jahr mit einem bedeutend günstigeren Ergebnis ab, als das Vorjahr. Infolge der abgeschlossenen internationalen Verträge wurde im Export ein bedeutender Aufschwung erzielt.

Russische Finanzen. Wie bereits gemeldet, betrugen die gewöhnlichen Staatseinnahmen in den ersten 5 Monaten dieses Jahres 838 Mill. gegen 783 Mill. Rubel in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen der Staatsbahnen im ersten Halbjahr beliefen sich auf 212 Mill. Rubel (211 Mill. Rubel i. V.). Bei den Sparkassen wurden im ersten Halbjahr 1906 128 Mill. Rubel eingezahlt, gegen 32,5 Mill. im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Geldmarkt. 30. Juli. Der Geldmarkt bleibt leicht. Geld auf kurze Termine wurde mit ca. 4,50 Prozent angeboten; die Seehandlung gab solches mit 4 Prozent. Privatdiskont unverändert 3,37 Prozent.

Vom Kohlenmarkt. Der Vorstand des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats erklärte den rheinisch-westfälischen Verbrauchern, das Syndikat könne die kontraktlichen Mengen im engeren Bezirk schlank liefern, müsse aber von der Lieferung von Mehrmengen absehen. Es stelle frei, englische Kohlen hinzuzukaufen.

Wertpapiermarkt. 30. Juli. Der Verkehr an der heutigen Börse gestaltete sich zu einem lustlosen bei abbröckelnden Preisen. Infolge der tropischen Hitze waren die Börsensäle schwach besucht und die Unternehmungslust erlahmte vollständig. Russen nach anfänglicher Festigkeit schwächer auf Verkäufe für Pariser Rechnung; die Auffassung über die politische Lage in Rußland ist hier andauernd eine weniger ungünstige. Der glänzende Bochumer Abschluß blieb völlig eindruckslos. Schluß der Börse still. Kassamarkt abgeschwächt.

Aeußerste Schlußkurse.

	28. Juli.	30. Juli.
Diskonto	182,25	182
Deutsche	236,10	235,60
Handels	168,25	167,50
Bochum	244,50	242,50
Laura	230,40	228,25
Harpen	209,60	208,75
Gelsen	222,60	221,75
Kanada	162,87	163,90
Paket	157,37	157,25
Lloyd	126,25	126,10
4% Russen	73	72,25
Tendenz	fest.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 31. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsj.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kd. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,40	130,30
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—,—
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Eversten-Heder Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,95	99,50
3pCt. do. do.	87,20	87,75
3½pCt. Preußische Konsols	99,—	99,50
3pCt. do. do.	87,20	87,75
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	101,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,80	97,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,50	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,—	96,50
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,90	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do mündelf.) Serie V.	89,70	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,30	99,85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,10	101,65
4pCt. Pfandbriefe b. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,40	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorsfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
6pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Red.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,—
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,425	20,—
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,20
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien		
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,25pCt. b.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenb.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,20	97,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	129,40	130,20
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,95	99,—
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,20	87,75
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,—	99,—
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,20	87,—
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,90	98,—
3pCt. Bremer Staatsanleihe	84,50	85,—
3½pCt. do.	96,70	97,20
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,—
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,70	98,20
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,50	97,—
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,90	97,40
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,85
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,10	102,60
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,30
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,20	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,70
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,70
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,20	97,70
3½pCt. desgl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,—	100,50
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,20	95,70
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,50	95,00
3½pCt. Ungarische Kronenrente	84,30	84,80
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,80	100,20
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,90	102,40
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypo-		

Ein Steckbrief. Man schreibt der „Frkf. Ztg.": „Zu den seltenen Menschen, deren Namen in zwei Welten vollen Heimatklang haben, gehört Carl Schurz; als Jüngling eine der lichtesten Gestalten aus der politischen Frührenaissance Deutschlands . . ." So kann man jetzt überall lesen. Das Preußen von 1851 erließ hinter dieser Lichtgestalt folgenden Steckbrief:

„1. Familienname: Schurz. 2. Vorname: Carl. 3. Geb.-Ort: Liblar. 4. Religion: unbekannt. 5. Aufenthalt: Bonn. 6. Alter: geb. 2. März 1829. 7. Größe: 5'9". 8. Haare: blond. 9. Stirn: frei. 10. Augen: grau. 11. Augenbrauen: blond. 12. Nase: klein. 13. Mund: gewöhnlich. 14. Bart: Schnurrbart (noch schwach). 15. Zähne: unbekannt. 16. Kinn: länglich. 17. Besondere Kennzeichen: pflegt eine Brille zu tragen."

Religion und Zähne: unbekannt. Nicht übel! Und am 3. April 1852 erließen die Landräte in der Rheinprovinz an die Bürgermeister folgende Verfügung:

„Nach einer mir gewordenen Mitteilung soll der berüchtigte Flüchtling Carl Schurz in diesem Augenblick in der Rheinprovinz sein. Unter Bezugnahme auf die Circular-Verfügung, mittelst welcher Ihnen das Signalement des p. Schurz zugegangen, ersuche ich Sie um geschärfte Aufmerksamkeit und event. denselben zu verhaften."

Sehr Lustiges von englischen Sitten und Gebräuchen. Paul Lindau, der den Journalistenbesuch in England mitgemacht hat, plaudert in der „Neuen Freien Presse" über seine Reise-Eindrücke und erzählt u. a. folgendes:

„In vorahnender Würdigung der Wichtigkeit, die unser Aufenthalt in London erlangen könnte, hatte ich es für meine Pflicht gehalten, mich auf das Kommende einigermaßen vorzubereiten. Vor allem wollte ich mich mit Land und Leuten, die mir immer ziemlich fern geblieben waren, etwas näher bekanntmachen. Leider war meine Bibliothek gerade in englischer Ethnologie nicht sehr reichhaltig. Einstweilen hatte ich nur das „Reisehandbuch für London usw." von E. G. Ravenstein zur Hand. Es war ja nicht viel, aber es war doch besser als nichts und konnte mir mit seinen guten Karten, Plänen und hübschen Ansichten, mit seinen geschichtlichen Skizzen und allgemeinen Abhandlungen über besondere Einrichtungen und Anstalten, englische Bräuche und Eigentümlichkeiten immerhin schätzbare Dienste leisten. Da fand ich denn auch, namentlich in den Bemerkungen über „Englische Gebräuche und Sitten" (S. 87 u. folg.) vielerlei recht Interessantes, das ich nun aus eigener Erfahrung als durchaus zutreffend bezeichnen darf. Im Eingang bemerkt der Verfasser, daß der Engländer „viel auf Beobachtung mancher Formalitäten" gebe, welche dem Ausländer „unnütz oder veraltet" vorkommen. Zu diesen „Eigentümlichkeiten, die der fremde Besucher nicht außer acht lassen sollte", gehören u. a. die folgenden:

„Auf reine Wäsche wird viel gehalten", heißt es auf Seite 87.

Das stimmt. Es ist uns drüben genau so ergangen, wie dem in den Wintermonaten viel geladenen Mann aus Berlin W., der sich darüber beschwerte, daß er im Januar und Februar aus dem reinen Hemd garnicht herauskomme. Diese unnütze oder veraltete Formalität haben wir also mit Rücksicht auf unsere Wirte, die am lächerlichen Vorurteil reiner Wäsche auch festzuhalten schienen, nicht außer acht gelassen.

Sehr beherzigenswert sind auch die Verhaltungsregeln bei Tische. Da heißt es wörtlich:

„Bei Tisch führe man nie mit dem Messer Speisen nach dem Munde. Fisch ißt man mit der Gabel und einem Stück Brot. . . . Der Gebrauch der Serviette ist jetzt fast allgemein, und man sollte unter keinen Umständen das Tischtuch benützen, um sich den Mund abzuwischen."

Ich darf noch hinzusetzen, daß es nicht gern gesehen wird, wenn man den Senf mit den Fingern nimmt. Sollte man sich über diese veralteten Formalitäten hinwegsetzen, so würde ich bei der Einführung von Saucen mit dem Messer in den Mund besondere Vorsicht anempfehlen.

Uebrigens darf ich, ohne mich überheben zu wollen, das Geständnis wagen, daß mir, als gebildetem Manne, viele dieser Vorschriften aus den klassischen Tischregeln von Commerson schon bekannt waren. Commerson, der lustige Redakteur des Witzblattes „Tintamarre" — sein Lorbeer ist längst verwelkt und verweht — empfiehlt auch, daß man während des Essens die Gabel nicht zu oft als Kamm benützen und es vermeiden solle, den Zeigefinger in seine Nase zu stecken — noch weniger in die seiner Nachbarin, es sei denn, daß man mit ihr auf sehr vertrautem Fuße stehe oder daß sie es ausdrücklich verlange."

Landesbibliothek Oldenburg

thekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	108,80	104,35
6pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,75	169,55
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,4250	20,5050
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,15	81,55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4.1975	4.2325
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4.1825	4.2325
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,85	16,95

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	129,40	130,20
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verzl. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100.—	100,50
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	100,50
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96.50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,95	99,50
3pCt. dergleichen	87,20	87,75
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,—	99,55
3pCt dergleichen	87,20	87,75
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	—,—	102,10
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102.75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,50	101,80
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97.75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101.45	101.75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,50
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101.50	101,80
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,40	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97.10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,35	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,10	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,60	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,30	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,05
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,75	169,55
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,425	20,505
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.1975	4,2825
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Bremer Börse, 30. Juli.

Baumwolle stetig. Upland middling loko 56¾. Kaffee lebhaft. Am Markt Costa Rica und Bucaramanga. Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 46¼, Doppeleimer 47 ₰.

Berlin, 30. Juli. Produktenbericht. Das günstige Erntewetter drückte auf die Preise und beschränkte den Verkehr. Weizen fand auch zu etwas ermäßigten Forderungen wenig Käufer. Roggen auf späte Lieferungen wurde nur wenig billiger erlassen. Juli war dagegen bedeutend niedriger im Preise. Hafer war sehr still. Auch greifbares Getreide ist wenig umgesetzt worden. Rüböl hat sich bei knappem Verkehr nicht voll behaupten können. — Wetter: heiß.

Kurzer Getreide-Wochenbericht
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 24. bis 30. Juli 1906.

Die politischen Ereignisse in Rußland haben im weiteren Verlaufe keine Aenderung der Marktlage hervorrufen können, dagegen sind die bisherigen Befürchtungen für die russische Ernte durch erneute Meldungen von Regen im Süden noch verstärkt worden. Der deutsche Saatenstandsbericht, der die bisherigen günstigen Erwartungen nur bestätigt, weist gegenüber dem Vormonat eine entschiedene Besserung auf und verspricht eine gegenüber dem Vorjahre frühere Wintergetreideernte. Die Druschergebnisse von neuem Roggen aber, der in verstärktem Maße auf die Märkte kommt, haben dort vielfach den Hoffnungen nicht entsprochen. Immerhin steht eine durchaus befriedigende Ernte in Aussicht, welche die Mühlen auf billigere Preise hoffen läßt. Nur in Süddeutschland, wo infolge von Niederschlägen die Erntearbeiten gestört sein sollen, finden die neuen Roggenzufuhren, soweit sie den qualitativen Anforderungen entsprechen, willigere Aufnahme. Die im übrigen beobachtete Zurückhaltung dürfte nicht mehr lange aufrecht erhalten werden, zumal sich bereits Anzeichen eines lebhafteren Ausfuhrgeschäftes bemerkbar machen. Als dessen Vorläufer kann man Lieferungskäufe der Ostseeplätze am Berliner Markte ansehen. Für die fernere Gestaltung dürfte die Ausfuhr und die sich anderweitig, besonders in Sachsen, zeigende lebhaftere Nachfrage für neuen Roggen zu wesentlich höheren als in Berlin bewilligten Preisen nicht ohne Einfluß bleiben. Die Umsätze in Weizen waren nicht von Belang, doch spielte auch hier schon die Exportfrage eine Rolle, und drückt sich im Hinblick auf die bald zu erwartende, stellenweise schon begonnene Ernte eine gewisse Zurückhaltung aus. Der gute Stand der Hafer- und Gerstenfelder führt die Käufer zu derselben Haltung, und vollzieht sich in diesem Artikel bei festen Preisen nur ein den Bedürfnissen des Konsums angepaßtes Geschäft. Der Maisverbrauch ist angesichts der guten inländischen Futterernte beschränkt, was auf die Preise für die etwas reichlicheren Zufuhren indes nur unerheblich einwirkte. Das Mehlgeschäft verlief ruhig.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Markt pro 1000 Kilo je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	180 (—)	144¼(—1⅓)	161 (—1)
Danzig	187 (—)	146 (+1)	170 (+3)
Stettin	184 (—)	149 (—)	170 (—6)
Posen	186 (—)	149 (—)	171 (—)
Breslau	184 (—)	150 (—2)	178 (+1)
Berlin	182 (—)	154 (—1)	186 (—)
Magdeburg	178 (—)	155 (—3)	180 (—)
Leipzig	178 (—)	162 (—4)	176 (—)
Rostock	188 (—)	153 (—1)	177 (+1)
Hamburg	184 (—)	160 (—4)	183 (+1)
Hannover	178 (—)	157 (+2)	195 (—)
Münster	180 (—2)	164 (—)	175 (—)
Düsseldorf	— (—)	168 (—)	— (—)
Frankfurt M.	190 (—)	163½ (—)	185 (+2½)
Mannheim	192 (+½)	164½ (—)	167 (—)
Stuttgart	— (—)	180 (—)	185 (—)
Straßburg	197½(—)	— (—)	— (—)
München	— (—)	186 (—)	184 (—)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin September 175.75 (—2.25), Budapest Oktober 126.20 (—0.25), Paris September-Oktober 182.65 (—0.40), Liverpool Seeptember 147.15 (—0.80), Newyork September 127.95 (—1.05), Roggen: Berlin September 154 (—1), Hafer: Berlin September 150 (—2.25)

Viehmärkte.

Hamburg, 28. Juli. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel lebhaft. Zugeführt 1762 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 66—68 ℳ, leichte 69,50—70 ℳ, Sauen 58 bis 64 ℳ und Ferkel 65—69 ℳ per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

30. Juli.

Norddeutscher Lloyd.

„Wellgunde", Kuhlmann, von Australien, vorgestern in Nnuiden. „Erlangen", Baars, von Brasilien, vorgestern 4¾ Uhr nachm. von Funchal nach Brasilien. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, vorgestern 5 Uhr nachm. in Yokohama. „Sachsen", v. Letten-Petersen, nach Ostasien, vorgestern 1 Uhr nachm. in Aden. „Carl Menzell", nach Kuba, gestern 1 Uhr nachm. in Antwerpen. „Prinz Irene", Denemann, vorgestern 2 Uhr nachm. von Newyork via Gibraltar und Neapel nach Genua. „Neckar", Harassowitz, nach Baltimore, vorgestern 6 Uhr morgens Lizard passiert. „Prinz Heinrich", Grosch, vorgestern 7 Uhr vorm. von Gibraltar nach Genua. „Seydlitz", Dewers, von Ostasien, gestern 12 Uhr mittags in Colombo. „Zieten", v. Binzer, gestern 3 Uhr nachm. von Port Said nach Neapel. „Hohenzollern", Gerdes, gestern 3 Uhr nachm. von Newyork nach Marseille.

„Köln", Koenemann, gestern vorm. von Baltimore nach Galveston. „Scharnhorst", Maaß, heute 12 Uhr mittags von Suez nach Aden. „Thüringen", Ehlert, nach Australien, heute 6 Uhr vorm. Dungeneß pass. „Großer Kurfürst", Randermann, nach Newyork, heute 10 Uhr vorm. Lizard pass. „Oldenburg", Troitsch, heute 1 Uhr nachm. von Port Said nach Neapel. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, heute 7 Uhr vorm. in Hongkong. „Main", Wilhelmi, von Baltimore, gestern 12 Uhr nachts Dover pass. „Bonn", Sack, nach Brasilien, heute 8¾ Uhr vorm. in Oporto. „Würzburg", Hattorff, vom La Plata, gestern 10 Uhr vorm. in Antwerpen. „Preußen", R. Meyer, von Ostasien, heute 8 Uhr vorm. in Antwerpen. „Hessen", Mundt, von Australien, gestern 6 Uhr nachm. in Brisbane. „Barbarossa", Langreuter, von Newyork, heute 4 Uhr nachm. auf der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Arenfels", Weihmann, vorgestern in Newyork. „Bärenfels", Engelage, heute von Port Said nach Kalkutta. „Drachenfels", Lintig, heute in Madras. „Schönfels", Denker, gestern von Port Said nach Dünkirchen. „Abergeldie" heute in Colombo. „Wartburg", Fischbeck, gestern von Antwerpen nach dem La Plata abgegangen und Dover pass. „Moltkefels", v. Freeden, gestern in London. „Ehrenfels", Strüfing, heute in Avonmouth. „Soneck", Schwarz, gestern in Oporto. „Lichtenfels", Frerichs, heute in Hull.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Planet", Stahn, gestern in Gefle. „Triton", Langhans, gestern von Riga nach Hamburg. „Leda", Blendermann, gestern von Königsberg nach Köln. „Apollo", Drewes, gestern von Antwerpen nach Bremen. „Ajax", Klöfkorn, gest. in Antwerpen. „Pallas", Budelmann, gestern in Stettin. „Pollux", Meyer, vorgestern von Danzig nach Köln. „Atlas", Kunst, vorgestern von Sundswall nach Gravelines. „Activa", Petersen, vorgestern von Bremen nach Danzig. „Gauß", Reimers, gestern in Bremen. „Hector", Jüllfs, gestern in Bremen. „Pylades", Brehme, gestern in Aarhus. „Minos", Weißenhorn, vorgestern in Leer. „Ariadne", Knaut, heute in Danzig. „Mercur", Janssen, heute in Bremerhaven. „Thalia", Wenhold, heute in Königsberg. „Neptun", Braue, heute in Stettin. „Pax", Ganzer, heute in Rotterdam. „Cupido", Behrens, heute in Antwerpen. „Ceres", Böhmer, heute in Kopenhagen. „Theseus", Peters, gestern von Antwerpen nach Vigo.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Sperber", Scholtz, gestern von Bremen in London. „Bingen", Renziehausen, gestern von Petersburg in Brake. „Schwalbe", Jachens, vorgestern von Bremen nach London. „Albatroß", Schier, vorgestern von Bremen nach Hull. „Möwe", Könnecke, vorgestern von Petersburg nach Geestemünde.

Braker Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 27. Juli: „Rylassa", Janßen, von St. Petersburg; „Emma", Buchholz, vom Heringsfang; „Schandau", Morgan, von Novorossisk; „Wilhelmina", Baas, von Bremerhaven. Am 29. Juli: „Bingen", Renziehausen, von St. Petersburg.

Abgegangen:

Am 27. Juli: „Twee Gezüster", Veensa, nach Norden; „Matoppo", Dormand, nach Hamburg. Am 29. Juli: „Wilhelmina", Baas, nach Leer.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

30. Juli.

„Casablanca", Harde, und „Faro", Hülsebusch, sind gestern in Lissabon angekommen. „Portimao", Niemann, ist vorgestern in Huelva angekommen. „Bremen", Bergmann, ist gestern von Lissabon nach Bremen abgefahren. „Mogador", R. Schoon, passierte gestern einkommend Ouessant. „Porto", Rose, ist gestern von Dünkirchen nach Hamburg abgefahren. „Sines", Sandersfeld, ist gestern von Antwerpen nach Gibraltar abgefahren.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 27. Juli: „Henny", Schmidt; „Heinrich-Wilhelm", Ficke, mit Sand von Rechtensleth; „Friederike", Wegener, leer von Großensiel; „Stuttgart", Wellm, mit Fischen von See; „Wulsdorf", Hagemann; „Präsident von Mühlenfels", Recker, aus Seebecks Dock zu Bremerhaven. Am 28.: „Anna-Margarethe", Bahlmann, mit Sand von Farge; „Veronika", Ahlers, leer von Brake. Am 29.: „Vianne", Thaden, mit Kohlen von England; „Düren", Habbe. Am 30.: „Schönebeck", Brosin; „Dresden", Grüter, mit Fischen von See. Außerdem legte der englische Dampfer „Lord-Magill" von Bremen kommend an den Pier der Midgard-Gesellschaft; derselbe ist mit 3000 Tons Kainit befrachtet und soll hier noch etwa das gleiche Quantum zuladen, um dann mit voller Ladung seewärts auszugehen.

Abgegangen:

Am 27. Juli: „Henny", Schmidt; „Heinrich-Wilhelm", Ficke, leer nach Rechtensleth; „Berlin", Tiemann; „Mainz", Börg, zum Fischfang nach See. Am 28.: „Köln", Chr. Recker; „Frankfurt", Looks, ins Dock nach Bremerhaven. Am 29.: „Anna-Margarethe", Bahlmann, leer nach Farge. Am 30.: „Marburg", Burgeleit; „Düren", Habbe; „Schönebeck", Brosin; „Dresden", Grüter, zum Fischfang nach See.

Kirchliche Nachrichten.
Lambertikirche.
Am Sonnabend, den 4. August:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Schwerhörigkeit.

Ein bekannter Spezialist über die Entdeckung der Ursache und Heilung der Schwerhörigkeit.

Für die Mehrheit der Menschen wäre es wahrscheinlich sehr schwierig, das Wesen der Schwerhörigkeit zu beschreiben, und selbst ein an dieser schrecklichsten aller Krankheiten Leidender könnte kaum mehr tun, als die unangenehmen und schmerzhaften Aeußerungen seiner Schwerhörigkeit anzudeuten.

Jahre hindurch haben sich die Mediziner mit der Frage beschäftigt, was Schwerhörigkeit eigentlich ist, und einem englischen Spezialisten war es vorbehalten, nicht nur festzustellen, was die Schwerhörigkeit wirklich ist, sondern, was weit wichtiger erscheint, schließlich auch eine sichere und gewisse Heilung dieser Unpäßlichkeit zu finden.

Ein Engländer, Prof. Keith-Harvey, dessen Name heutzutage viel genannt wird, und der wahrscheinlich zurzeit der maßgebendste Spezialist auf diesem Gebiete ist, hat nach Jahren ernster Untersuchungen ein Buch veröffentlicht, das für jene, deren Gehör zu wünschen übrig läßt, von besonderem Interesse ist. In diesem Buche ist die Geschichte der Entdeckung der Ursache von Schwerhörigkeit und eine Methode beschrieben, mit deren Hilfe jeder Patient, wie hochgradig sein Leiden auch ist, die Schwerhörigkeit zu Hause kurieren kann.

Schwerhörigkeit ist die Unfähigkeit, Laute zu vernehmen, und ihre Ursache ist auf Entzündung gewisser innerer Teile des Ohres zurückzuführen; sie ist aber nicht, wie dies gewöhnlich angenommen wird, die Folge eines Platzens des Trommelfelles. Schwerhörigkeit kann durch Erkältung hervorgerufen werden, und, wenn vernachlässigt, eine totale Unfähigkeit zu hören zur Folge haben.

Die hinterlistige Krankheit.

Schwerhörigkeit ist die hinterlistigste aller Krankheiten, sie nimmt von Tag zu Tag an Stärke zu. Sie ist eine Krankheit, die sowohl den Geist als auch den Körper mitnimmt, und dem Leidenden erscheint sie in gewissen Formen als eine Art von Tollsein.

Prof. Keith-Harvey, in dessen Buch alle wertvollen Auskünfte, die über Schwerhörigkeit zu sammeln möglich waren, enthalten sind, spricht darin auch über das System der Behandlung von Schwerhörigkeit, Ohrenleiden, Geräuschen im Kopfe usw., was ihn so berühmt gemacht hat.

Prof. Keith-Harvey's Methode zur Behandlung von Schwerhörigkeit und Ohrenleiden ist äußerst einfach, und sie kann von jedem Patienten zu Hause, und ohne erst einen Arzt aufsuchen zu müssen, durchgeführt werden.

Der Erfolg dieses Systems ist durch tausende Anerkennungsschreiben, die der Professor von dankbaren Patienten erhalten hat, nachgewiesen. In vielen Fällen stammen diese Briefe von Leuten, die ihn sogar niemals persönlich besucht haben, da sie in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und anderen Ländern wohnen, und die wunderbaren Heilungen, die beschrieben sind, geben jedem Leidenden einen deutlichen Wink, welche Hoffnungen er für die Befreiung von seinem Leiden haben kann.

Ein Buch gratis erhältlich.

Da sich Prof. Keith-Harvey gut vorstellen kann, daß sein Buch über „Schwerhörigkeit" für viele Leser dieses Blattes von großem Interesse und Wert ist, so sendet er jedem Leidenden ein Exemplar desselben gänzlich kostenlos zu.

Man schreibe an Professor G. Keith-Harvey, 117, Holborn, R. 94, London, England, eine 10 Pfg.-Postkarte, und man erhält gratis und portofrei ein Exemplar des Buches. Erwähnen Sie die Oldenburger Nachrichten als Blatt, worin Sie die Annonce sahen.

Gute Kost bei gutem Wetter.
Ein Mondamin-Milchflammeri mit gedämpften frischen Früchten ist eines der beliebtesten Sommer-Gerichte.
Das Mondamin erhöht den Nährwert solcher Kost.

Landesbibliothek Oldenburg

Gefunden.

Gefunden 1 Fahrrad.
Eversten. Eichenstraße 3.

Verloren.

Gold. Damenuhr verloren.

Abzugeben gegen Belohnung
Haarenstr. 8.

Zu belegen.

Anzuleihen 1500 M gegen sichere Hypothek zum 15. August. Off. u. S. 217 an die Exped. d. Bl.

Osternburg. Zu belegen auf sichere Hypothek zu 4 Prozent zum 15. Oktbr. d. J. 4000 M, zum 1. Nov. d. J. 3000 bis 3500 M.
O. Bischoff & Grimm.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht eine Wohnung im Preise von 300 bis 350 M Offerten unter S. 206 an die Exped. d. Bl.

Ges. **Wohn.** v. 6—7 R. m. Zubeh. i. d. mögl. Nähe der Stadt i. Pr. v. 3—400 Mk. Off. u. **O. 13** postl. Oldenburg erb.

Ges. zu 1. Nov. e. **freundl. Wohnung** m. 4—5 gerad. Zimm. i. Pr. b. 400 M. Näh. Donnerschw.str. 5a (Bürgerhaus).

Gesucht eine kl. **Unterwohnung** im Preise von 180—230 M. Off. unter S. 214 an die Exped. d. Bl.

Aelteres Ehepaar s. **Wohn.** im Pr. v. 200 M z. 1. Nov. Off. unter S. 216.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. **Unterw. m.** Gartenland. **Heinr. Kayser,** Alex.-Ch. 4.

Ein kl. **Wohnhaus,** für Handwerker pass., billig zu vermieten. Auch eignet sich selbiges zum Betriebe eines **alkoholfreien Restaurants.** Näh. Langestr. 6.

Z. verm. z. 1. Nov. eine frdl. **Oberwohn.** Pr. 300 M. **J. Wulf,** Georgstr. 4.

Eversten. Z. verm. z. 1. Nov. eine **Unterw.** mit Stall u. Gart., desgl. kl. **Oberw.** Frau **Brokop,** Prinzessinweg, Zweigstraße.

Z. 1. Sept. od. sp. frdl. **Oberwohnung** zu verm. Sonnenstr. 9.

Z. v. zum 1. Nov. große abschließbare **Oberw.** mit Wasserl. **Humboldtstr. 7.**

Zum 1. November 1906 haben wir zu vermieten:
1. die **Unterwohnung** mit Garten im Hause Hauptstraße (verl. Gartenstraße 70;
2. die **erste und zweite Etage** im Hause Donnerschweerstr. 21.

Köhler & Behnke.

Z. verm. z. 1. Nov. kl. **Oberwohnung.** Lambertistr. 52.

Eversten. Zu verm. eine **Wohnung** mit Land. **Gerhard Würdemann.**

Sp. **Oberw.** z. verm. 1 St., 2 K., K. m. Zubeh. u. Gartenl. 200 M **Kreuzstr. 7.**

Frdl. Zimmer z. v. **Sonnenstr. 26.**

Zu vermieten die **Oberwohnung** im Hause Hafenstr. 2, bestehend aus zwei Zimmern, drei Kammern, Küche usw. zu November d. J. Näheres zu erfragen im Rathause, Zimmer Nr. 13.

Osternburg. Zu verm. zu Novbr. oder früher freundl. sep. abschl. **Oberwohnung,** best. aus 2 St., 2 K., Küche und Zubehör. Nordstraße 10 b.

Eine **Wohnung** zu vermieten. Efeustraße 1 (Wicards) oben.

Osternburg. Zu vermiet. eine kleine **Oberwohnung,** für einzelne Person passend, zum 1. September oder später. Näheres **E. Plander.**

Zu vermieten zum 1. November **Oberwohnung** und **Unterwohnung** mit Wasserleitung und Garten. Bockstraße Nr. 3.

Zu vermieten zum 1. November die **Oberwohnung** mit Wasserleitung Achternstraße 39.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Novbr. **Oberw.** an ruh. Bewohner. Schulstr. 2.

Eine schöne sep. **Oberw.** an ruh. Bew. pr. 1. Nov. zu verm. Preis 210 M. Zu bes. v. 10—12 u. 6—7 Uhr. Auguststr. 3.

Frdl. mbl. **St.** m. **K.** Bürgereschstr. 15

Z. v. frdl. **m. Zimmer.** Milchstr. 14.

Freundl. gel. **gut möbl. Zimmer** zu vermieten. Grünestr. 1.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine schöne **Wohnung** mit Stall und Land. Näh. bei **Feddern,** Prinzessinweg.

Sofort z. verm. **großes** schön möbl. **Zim.** m. **gutem** Bett. Langestr. 1 I.

Herrschaftliche Unterwohnung mit Stallung sowie herrschaftliche Oberwohnung haben wir per November zu vermieten.
Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verm. **Unterwohn.** mit Garten. Lerchenstr. 10. Näheres daselbst oben.

Frdl. **Logis.** Haarenstr. 4, unten.

Zu verm. eine **Unterwohnung** mit Laden. **Osternburg,** Nordstr. 11.

Oberwohnung, Preis 120 M, zu vermieten. **Osternburg,** Langenweg 60.

Trockener Möbellagerraum eventl. Werkstube. Ritterstr. 18, oben.

Zu verm. z. 1. Nov. frdl. **Oberwohn.,** 2 St., 3 K., Küche rc., nebst Gartenld. Nchzfr. Donnerschw. Chaussee 58, unten.

Zu verm. **Stube** und Kammer an 1 od. 2 jg. Leute. Rebenstr. 7b, oben.

Frdl. **Logis** f. j. L. Johannisstr. 11 u.

Z. v. frdl. mbl. **St. u. K.** Haarenstr. 43a.

Zu verm. **möbl. Stube, Kammer und Kabinett** auf sofort oder später. Grünestraße 3.

2 anst. j. L. erh. g. **Logis.** Haarenstr. 22.

Zu verm. mbl. **St.** m. B. Inn. Damm 9.

Zu verm. möbl. **Stube u. K.** an 1 oder 2 jg. Herren. Kriegerstr. 9.

Zum 1. Nov. eine kleine **Oberwohnung** an ruhige akkurate Bewohner zu verm. **J. Husmann,** Fichtenstr. 2.

Zu verm. kleine separate
Oberwohnung
mit Werkstatt.
Aug. Schmidt, Uhrmacher, Langestraße 83.

Zu verm. **Oberwohnung** mit Stall u. Gartenland. Ofener Chaussee 25.

Zu verm. zu Novbr. die frdl. abschl. **Oberw.,** enth. 2 St., 2 K., K. m. anst. Torfr. u. Z., Wassltg. Zeughausstr. 28

Zu verm. freundl. **Oberwohnung** für 180 M an ruhige Bewohner. Lambertistraße 24, r.

Zu verm. möbl. **Stube** u. Kammer mit oder ohne Pension. Kanalstr. 2.

Freundl. möbl. **Stube u. Kam.** zu verm. Jakobistr. 4b, unten.

Zu verm. schön möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmer.** Humboldtstr. 14.

Unterwohnung mit Wasserleitung und Garten zum 1. Nov. eventl. auch früher zu vermieten. Ackerstr. 8, oben.

Zu verm. eine **Oberw.** an ein oder zwei Personen. Grünerweg 8.

Ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** nahe der Bahn, mit guter Aussicht, an besseren Herrn sofort zu vermieten. **Kfm. Tapken,** Donnerschweerstr. 9.

Pensionen.

Luftkurort Wildemann
im **Oberharz.**
Rekonvaleszenten zur Nachkur und Abhärtung ganz besonders empfohlen. Illustrierter Prospekt mit Wegekarte u. Wohnungsverzeichnis frei durch die **Kur-Kommission.**

Damen finden diskr. freundl. Aufnahme bei **E. Margraf,** Nordmannstr. Nr. 10, **Hannover.**

Stellen-Gesuche.

Junges, gebildetes, in Kontorarbeiten erfahrenes **Mädchen sucht Stellung** zur gründlich. Erlernung in der Buchführung. Gefl. Offerten unter S. 212 an die Exped. d. Bl. erb.

Suche auf sofort oder zum 1. Sept. für meine 20jährige Tochter eine Stelle **zur Erlernung des Haushalts** schlicht um schlicht. Off. unter S. 221 an die Exped. d. Bl.

Suche für 19jährigen jungen Mann Stelle als **Arbeiter,** auch Landwirtschaft, in kathol. Hause. Näheres Meyer, Westerstr. 12.

Suche für meine 17jährige Tochter Stellung in einem **bürgerlichen Haushalt** bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung.
Hauptlehrer Siedenburg. Ellens, Post Ellenserdamm.

Junger perfekter Zuschneider, militärfrei, sucht Stellung. Photogr. u. etw. Referenz. zu Diensten. Off. unter B. 82 postlagernd Delmenhorst.

Stellen-Angebote.

Gesucht zum 1. November ein
sauberes Mädchen
für **Küche** und Haus.
Frau J. H. Kröger, Steinweg 24.

Gesucht auf sofort für leichtere Arbeiten ein kleiner
Knecht.
Haarenstr. 43.

Gesucht zum 15. August oder etwas später ein
jüngerer fixer Knecht.
J. H. Kröger, Steinweg 24.

Zum 1. November ein braves
jüngeres Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Frau Garten-Inspektor **Habekost, Rastede.**

Zum 1. Nov. suche ich ein **sauberes erfahrenes Mädchen** f. Küche u. Haus.
Frau Geh. Archivrat **Sello,** Taubenstr. 7.

Sofort Kinderfräulein
gesucht für Kinder von 3—6 Jahren.
Frau Schlachthaus-Direktor **Sofath.**

Kl. Knecht gesucht. **D. Fricke,** Bahnhofstr. 15.

Gesucht zum 1. November ein zuverlässiges Mädchen gegen gut. Lohn. Diedr. Wahnbeck.

Laufbursche gesucht. Langestr. 6.

Zum 1. Nov. oder früher ein tücht. Mädchen gesucht. Langestr. 6.

Zum 1. November ein **Mädchen** für Küche und Haus.
J. Frerichs, Philosophenweg 11.

Gesucht auf sofort ein **Kutscher** beim Brotwagen.
A. Mentze, Donnerschweerstr.

Großenmeer. Gesucht per bald od 1. November für unseren kleinen Haushalt ein **Mädchen** von 15—16 Jahren.
Frau **Clara Ohmstede.**

Gesucht zum **1. September** für **dauernde Beschäftigung** einige tüchtige
Näherinnen
und
Lehrmädchen.
S. Hahlo.

Auf gleich ein Mädchen **von 15 Jahren. Haarenstr. 45.**

Schneiderin **im Hause gesucht. Kanalstr. 6a, oben.**

Gesucht wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Novbr. ein akkurates,
zuverlässiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **A. Segebade,** Donnerschwstr. 46.

Gesucht per sofort ein
junges Mädchen
als Stütze für besseren Bremer Haushalt. Frau **Saltzmann, Bremen,** Kielstraße 31.

Gesucht 1 Dienstmädchen
für alle Arbeiten, Eintritt 1. November,
1 Kindermädchen
für 3jähr. Kind auf sofort.
Frau Direktor **Beuter, Spinnerei Osternburg.**

Linswege b. Westerstede. Suche zum 1. Novbr. d. Js. einen
Kleinknecht,
sowie zum 1. Mai 1907 einen
Großknecht.
Anton von Felden.

Osternburg. Gesucht zu November
ein junges Mädchen.
E. Plander.

Für mein erkranktes Hausmädchen suche auf sofort ein anderes
kräftiges Mädchen
für Hausarbeiten.
Frau **Adele Ohlrogge, Brake i. O.**

Zum 1. Nov. ein **Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Geh. Oberbaurat Jansen,** Blumenstr. 17.

Ges. z. 1. Nov. eine erfahrene **Haushälterin. Chr. Willers,** Gaststr. 13.

Osternburg. Ges. zum 1. Nov. ein kleiner ordentlicher **Knecht.**
H. Beuermann.

Solider erster **Malergehilfe** gesucht. Dauernde Stellung.
J. Schrimper, Katharinenstr. 22.

Oldenbrok. Suche auf sofort einen
Arbeiter.
F. Brüning.

Suche auf sofort noch einige
Ziegelarbeiter
gegen hohen Lohn.
H. Martens, Ziegelmeister. **Hahn** bei Rastede.

Suche zum Herbst wegen Einberufung zum Militär zwei zuverlässige
Kutscher.
Otto Kreye.

Gesucht ein kleiner, fixer, ehrlicher
Hausbursche
bei hohem Lohn.
J. Jungblut.

Gesucht zum 1. Nov. resp. 15. Okt. wegen Einberufung zum Militär ein
solider, tüchtiger Knecht,
der mit Pferden umzugehen weiß. D. Grube, Haarenstr. 20.

Ein ält. unverheir. **Arbeiter** zu leicht. Arbeiten in eine Gastwirtschaft gesucht. Auskunft Haareneschstr. 26 B.

Gesucht auf sofort für Lokomobile auf Ziegelei ein
— Heizer. —
Gelernter Schlosser oder Schmied bevorzugt.
Offerten unter S. 222 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige selbständige
Elektromonteure
sucht
G. Fleischhauer,
Zivil-Ingenieur,
Osnabrück, Großestraße 27.

Junges Mädchen,
in Küche und Hausarbeit erfahren, zu sofort oder 1. November gesucht. Gutes Salär. Off. unter A. Z. 100 an die Exped. der **„Butjadinger Zeitung“,** Nordenham.

Ich suche zum 1. Novbr. d. Js. ein
gewandtes Mädchen
für Küche und Haus.
Rastede. Frau **M. Bertram.**

Zum 1. Oktober suche einen
jüngeren Verkäufer.
Pewsum. Tönns G. de Buhr, Manufaktur-Geschäft.

Osternburg. Z. 1. Nov. e. **Mädchen,** am liebsten v. Lande. Bremerstr. 3.

Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiges, solides
Dienstmädchen
bei hohem Lohn, am liebsten vom Lande. Zu melden Alexanderstr. 1.

Waddens. Suche für meinen kleinen Haushalt per 1. September oder später
ein junges Mädchen
von 15—16 Jahren gegen Salär.
Ant. Neumann, Kaufmann.

Gesucht zum 1. Sept. event. früher für größeren Privathaushalt in Berlin
einfache tüchtige Stütze,
in allen Zweigen des Haushalts bewandert. Gutes Gehalt u. freie Reise. Offerten unter M. S. Norderney bis 6. August.

Gesucht für Okt. od. Nov. für zwei ältere Damen ein
tüchtiges ordentliches Mädchen
gegen hohen Lohn.
Zu erfahren in der Exped. der „Nachr. f. Stadt u. Land.“

Gesucht auf sofort ein
Schreiber.
Osternburg. Otto Meyer, Rechtsllr.

Suche auf sofort einen soliden **Schlachtergesellen.**
Brake. Elimar Böning.

Auf sofort ein **zuverlässiges Mädchen oder Aushilfe** für den ganzen Tag. Morgens melden. Kastanienallee 39.

Ein **sauberes Stundenmädchen.** Steinweg 3 a, 1. Etage, Seiteneingang.

Gesucht zum 1. November nach auswärts ein **besseres Dienstmädchen,** welches im Kochen, in der Wäsche und in Hausarbeiten erfahren ist.
Zu erfragen Gottorpstraße Nr. 10.

Gesucht zum 1. November ein
akkurates Mädchen.
Frau **H. Schlüter,** Gaststraße 28.

Gesucht zum 1. November ein **gewandtes Hausmädchen,** in allen häuslichen Arbeiten erfahr., etw. Schneidern erwünscht.
Frau **von Heyking,** Huntestraße 9.

Bürgerfelde. Gesucht zum 1. Nov. ein
Knecht
von 15 bis 18 Jahren, sowie ein
Mädchen,
welches melken kann, gegen hohen Lohn.
E. Struthoff.
NB. Letzteres braucht keine Milch auszutragen.

Zum 1. September ein gebildetes, älteres
Fräulein
als Stütze und für 4 kleine Knaben; Köchin und 2 Hausmädchen werden gehalten.
Zum 1. November eine erfahrene **Köchin.**
Frau Dr. Schotte, Bremen, z. Zt. Norderney, Heinrichstr. 2.

Gesucht zum 1. Novbr. ein besseres erfahrenes **Kindermädchen.**
Frau Dr. **Schmeden,** Gottorpstr.

Gesucht jg. **Mädchen** zum Schneidern-erlernen. **Osternburg,** Wiesenstr. 3.

Auf sofort gesucht
3 tüchtige Klempner und Installateure,
die selbständig arbeiten können, für dauernde Beschäftigung, auch Winterarbeit. Stundenlohn 50 ₰.
J. Schalt,
Nordseebad Cuxhaven.

Gesucht zum 1. November ein **Mädchen** für Küche und Haus.
H. Boschen, Roonstr. 13, oben.

Gesucht auf gleich 3 tüchtige
Tischlergesellen
auf dauernde Arbeit.
Ed. Schnittker, Prinzessinweg.

Per sofort
Laufbursche
gesucht für ganze Tage.
Rössers Schuhwarenhaus.

Hausbursche zu sofort oder später gesucht. **Langestr. 31.**

Akkurates, junges **Dienstmädchen** für kleinen Haushalt per 1. September.
Knoop, Bremen, Lüneburgerstr. 34.

Zum 1. Oktober wird für e. hiesig. flottes Kolonialwaren- und Zigarren-Geschäft ein
junger Kommis
gesucht, der auch mit in der Wirtschaft tätig sein muß.
Offerten unter V. 171 an die Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Zum 1. November ein ordentliches **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **M. Meynen,** Blumenstr. 42.

Gesucht ein **jg. Mädchen** z. 1. Sept. oder fr. für unseren landw. Haushalt schlicht um schlicht bei Familienanschl.
C. A. Ganten, Overwarfe b. Dedesdorf.

Gesucht zum 1. Novbr. ein sauberes gewandtes **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **H. Schelling,** Alexanderstr. 44.

100 gute Erd- und Oberbauarbeiter
finden auf sofort dauernde Beschäftigung beim Bau der Umgehungsgüterbahn Wunstorf-Letter.
Lohn pro Stunde für gute Arbeiter 35—36 Pfg.
Meldung auf der Baustelle Station **Seelze** bei Hannover.
Gebr. Echterhoff, Bauunternehmung **Halen** i. W.

Ein ordentl. Dienstmädchen
zum 15. August, ferner ein Sohn guter Eltern als
Kellner-Lehrling.
Lehrzeit 2 Jahre.
Chr. Hartung, „Reichshalle“, **Bremerhaven.**

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. November **ein tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **Hotes,** Achternstr. 12.

Margarine.
Leistungsfähige Firma sucht für **Oldenburg u. Umgegend** tüchtigen Vertreter, der bei den Bäckern u. Kolonialwarenhändlern gut eingeführt ist.
Off. mit Angabe von Ref. unter **W. J. 1789** an **Haasenstein & Vogler** A.-G., Köln, erbeten.

Gesucht für ein erkranktes **Mädchen** sofort ein anderes für kleinen Haushalt. Herbartstraße 20.

Gesucht sofort ein **Bäckergehilfe. Rud. Greve,** Amalienstr.

Junger fixer
Zimmerkellner
zum 15. August gesucht.
C. Bundt, „Hof von Oldenburg“, **Jever.**

Zum 1. Nov. ein **ordentliches Mädchen für Küche und Haus.**
Frau **Hanßen,** Blumenstr. 8.

Gesucht zu November od. früher ein **Mädchen** von 15—16 Jahren.
Ww. Raschen, Kriegerstr. 12a.

Rastede. Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft suche ich per 1. Oktbr. d. J. einen tüchtigen
soliden Verkäufer.
A. H. Wächter.

Gesucht z. 1. Nov. e. **Hausmädchen** Ofenerstr. 6. Frau Dr. **Schleppegrell.**

Ein ordentliches
— Mädchen —
für einen kleinen Haushalt. Näheres **Röwekamp 15,** unten.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 209 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 31. Juli 1906.

Städtische Badeanstalt in Delmenhorst.

Delmenhorst, 30. Juli.

Schon seit Jahren trägt sich unsere fortschrittliche Stadtverwaltung mit dem Gedanken, eine Badeanstalt zu erbauen. Zwar hat unsere Badeanstalt an der Graft den denkbar schönsten Platz und recht gute Wasserverhältnisse, so daß der junge Schwimmverein daran denken kann, in einigen Wochen ein größeres Schwimmfest zu veranstalten. Auch sind Badeverein und Stadtvertretung eifrig bemüht, in der Badeanstalt immer noch bessere Verhältnisse zu schaffen, und das mit Recht; denn ein tägliches Bad in freiem offenen Wasser unter nicht zu beschränkten Raumverhältnissen, ein Tummelplatz für jung und alt, ist durch nichts zu ersetzen. Aber trotzdem hat sich mehr und mehr das Bedürfnis nach einer Badeanstalt mit Brause-, Wannen- und Bassinbädern geltend gemacht, die in jeder Jahreszeit und auch von denen zu benutzen ist, die im offenen Wasser nicht baden können oder dürfen. Wohl in allen mit der Zeit fortschreitenden Städten wird besonders aus hygienischen Gründen die Anlage einer derartigen Anstalt erwogen und, wenn irgend möglich, durchgeführt. In Delmenhorst hat diese Angelegenheit festere Gestalt angenommen, nachdem vor mehreren Jahren Herr Dr. med. Coburg für diese Zwecke den schön belegenen Eckplatz an Kirchplatz und Delme schenkte. Unter all den sich drängenden wünschenswerten und notwendigen Aufgaben in unserer vorwärts strebenden Stadt ist die Erbauung einer Badeanstalt der nicht unerheblichen Kosten wegen bisher noch zurückgestellt. Die in nicht allzu langer Zeit abgelaufene Frist der Bebauungspflicht ist es wohl, die den Stadtmagistrat veranlaßt, die Erbauung der Badeanstalt nunmehr näher ins Auge zu fassen. Er wendet sich, um der neuen Anstalt wenn möglich von vornherein bestimmte Einnahmen zu sichern, mit folgendem Anschreiben an die verschiedenen Krankenkassen der Stadt, aus welchem auch die näheren Einzelheiten des geplanten Unternehmens zu ersehen sind.

„Der Stadtmagistrat trägt sich mit dem Plane, im Mittelpunkte der Stadt, voraussichtlich am Kirchplatze, eine gute, mit den Anforderungen der neuesten Hygiene im Einklang stehende Badeanstalt zu errichten. Die Badeanstalt soll Brausebäder, Wannenbäder und wenn möglich auch ein Schwimmbad enthalten. Die Kosten werden sich für eine Badeanstalt ohne Schwimmbad etwa auf 30 000 *M*, mit einem solchen auf etwa 40 000 *M* belaufen, so daß auf Verzinsung und Abtrag der erforderlichen Anleihe jährlich etwa 2000 *M* zu rechnen sind. Die jährlichen Betriebskosten stellen sich nach Erfahrungen anderer Städte auf etwa 3000 *M*.

Bei der erheblichen Belastung der Stadt, die sie mit anderen Städten von ihrer Größe teilt, die nicht über besondere reiche Steuerquelle verfügen, aber doch genötigt sind, allen Anforderungen der neueren Zeit gerecht zu werden, ist es jedoch nicht möglich, diese Aufwendungen zu machen, ohne eine Sicherheit dafür zu haben, daß diese Aufwendungen nicht zu hohe Anforderungen an die Finanzen der Stadt stellen. Der Stadtmagistrat muß daher von vornherein bestrebt sein, sich die Sicherheit dafür zu schaffen, daß die Anstalt von vornherein über gewisse Einnahmen verfügt.

Es dürfte sich deshalb empfehlen, daß die Krankenkassen, welche ein erhebliches Interesse daran haben, daß ihre Kranken, denen häufig Bäder empfohlen oder verschrieben werden, hier im Orte Bäder nehmen können, sich vor vornherein bereit erklärten, auf eine bestimmte Anzahl von Bädern auf die Dauer von fünf Jahren zu abonnieren. Wir bemerken dabei, daß der Preis eines Brausebades im Abonnement voraussichtlich 10 ₰, der eines Wannenbades 40 ₰ und falls ein Schwimmbad eingerichtet wird, der eines Schwimmbades 15 ₰ betragen wird. Voraussichtlich wird auch ein Dampfbad eingerichtet werden können.

Wir bitten deshalb um eine gefällige Aeußerung, ob und in welchem Betrage Sie bereit sein würden, auf unsere Brause-, Wannen- oder Bassinbäder auf die Dauer von etwa fünf Jahren von vornherein zu abonnieren. Sollte eine andere Art der Beteiligung vorgezogen werden, so sind wir zu Verhandlungen gern bereit.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 31. Juli.

* **Postalisches.** Bei der Kaiserlichen Postagentur in Neuenkirchen in Oldenburg ist eine Fernsprech-Umschaltestelle eingerichtet worden, über deren Sprechbereich die genannte Postanstalt auf Wunsch Auskunft erteilt. — Fräulein Margarete Lübbers in Scharrel (Oldb.) ist als Postagentin angenommen worden.

* **Bäckerzwangsinnung.** Zum 1. Januar 1907 wird eine Zwangsinnung für Bäcker im Bezirk der Gemeinden Oldenburg, Osternburg, Eversten und Ohmstede mit dem Sitze in Oldenburg errichtet werden. Vom 1. Januar 1907 an gehören alle Gewerbetreibenden, welche im Innungsbezirk wohnen und das Bäckerhandwerk betreiben, dieser Innung an.

* **Der Turnverein „Jahn“** macht am 12. August d. Js., wie derselbe in seiner letzten Hauptversammlung fast einstimmig beschlossen hat, seine diesjährige ganztägige Turnfahrt, welche in Turnerkreisen so beliebt geworden, nach Osnabrück und dessen reizvollen Umgebung. Die Turner versammeln sich des Morgens früh um 7 Uhr an der Bahn, und dann geht es mit dem Sonderzuge 7 Uhr 10 Min. nach Osnabrück. In Osnabrück versehen sich die Turner mit Fahrkarten nach Hankenberg, von wo aus die Fußtour über den „Großen Freden“ nach Iburg angetreten wird. Der Weg führt die Turner fast 2 Stunden über einen Gebirgsrücken, der ihnen interessante Abwechselungen und herrliche Aussichten bietet. Von Iburg, wo eine kleine Rast gehalten wird, geht die Tour weiter nach dem „Dürnberg“, wo ein „Picknick“ im Freien stattfinden wird. Man hat von diesem Berge herrliche Aussichten und kann bei klarem Wetter sogar das Hermannsdenkmal liegen sehen. Von hier aus wird die Tour auf einem Höhenzuge entlang nach der „Georgsmarienhütte“ fortgesetzt, die mit ihren umliegenden Parks und Anlagen einen herrlichen Eindruck macht. Nach kurzer Rast geht es dann mittels Eisenbahn nach Osnabrück und von da aus um 8 Uhr 10 Min. nach der Residenz zurück, woselbst man um 10 Uhr 38 Min. wieder eintrifft. Da diese Tour an Herrlichkeiten und Schönheiten alle übertrifft, so wäre es wünschenswert, daß sich eine große Anzahl Teilnehmer an der Tour beteiligten. Wie verlautet, sollen sich schon jetzt annähernd 50 Teilnehmer angemeldet haben.

*

* **Osternburg**, 30. Juli. Der Radfahr-Verein „Osternburg von 1897“ begeht sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit dem Bezirksfest des Bezirks 4 des Gaues II vom deutschen Radfahrer-Bund, Sonntag, den 2. September. Da am Sonntag, den 26. August, in Oldenburg das Gaufest, verbunden mit Mannschaftsfahren und Preiskorso, stattfindet, wird in Osternburg von einem Preiskorso abgesehen. Es findet deshalb nur nachmittags ein Straßenrennen und großes Konzert in Frohns Garten statt. Die Abendfestlichkeit wird in Saalfahren und Ball bestehen. Zum Saalfahren hat der Radfahrerverein „Oldenburg von 1884“, der auf dem Gebiete dieses Sportszweiges Großartiges leistet, seine Unterstützung zugesichert und da ferner genannter Verein das Radballspiel vorführen will, verspricht die Festlichkeit sehr interessant zu werden. — Die Festkommission ist schon jetzt eifrig bei den Vorbereitungen, und aller Voraussicht nach wird sich diese Festlichkeit würdig den früheren zur Seite stellen können.

† **Rastede**, 29. Juli. Gleichwie der hiesige landwirtschaftliche Verein, so macht auch der Obst- und Gartenbauverein alljährlich kleinere Ausflüge zur Besichtigung gut geleiteter Kulturen von Obst- und Gartenfrüchten und Sonstigem. So wurden in den letzten Jahren u. a. die staatliche Obstanlage in der Hanheide, die Gärtnereien von Deus und Pannemann in Neusüdende u. a. m. besichtigt. Diesmal galt der Besuch den Baumschul- und Gewächshausanlagen der bekannten Firma W. H. Kraatz hierselbst. Unter persönlicher liebenswürdiger Führung des Besitzers wurden den leider nicht sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern zuerst die ausgedehnten Freilandkulturen gezeigt und erläutert. Die Baumschulen umfassen große Bestände von Obstbäumen, Ziersträuchern, Rosen, Koniferen, Heckenpflanzen und Maiblumen. Alles, was wir sahen, zeichnete sich durch kräftiges, üppiges Gedeihen aus. Von dem in diesem Jahre so massenhaft auftretenden Ungeziefer war fast gar nichts zu finden, ebenso wenig bemerkten wir Fusikladium usw. Dieser günstige Vegetationszustand ist wohl der freien Lage der Baumschulen, dem verhältnismäßig trockenen, aber sehr tief bearbeiteten Boden und der rationellen Düngung mit Mineralstoffen zuzuschreiben. Blatt und Holzkörper werden dadurch gegen Angriffe von tierischen und pflanzlichen Parasiten außerordentlich widerstandsfähig, die Pflanzen sind kerngesund und daher vorzüglich entwickelt. Gelegentlich der Besichtigung der Obstanlagen machte Herr Kraatz wiederholt auf den Wert des Frühobstes für den allgemeinen Anbau aufmerksam. Es wurde uns auch ein kleines Frühobstsortiment gezeigt, das besonders für die hiesige Gegend zusammengestellt und zum Anbau sehr empfohlen werden kann. Es sind dies die Birnensorten: 1. Juli-Dechantsbirne, allerfrüheste, sehr wohlschmeckend, aber leider nur kleine Früchte bringend; 2. die sogenannte Roggenbirne, eine Lokalsorte, welche aus Großenmeer stammt und zur Zeit der Roggenernte reift, daher der Name; 3. und 4. die holländischen Sorten Roodwangetje, eine schöne karminrote, leicht verkäufliche Frucht, und Mooj Neltje; 5. die grüne Sommermagdalene, eine sehr saftige Birne, welche in den ersten Tagen des August reift. Von den Apfelsorten seien hier genannt: 1. der weiße Astrachan; 2. der Klaraapfel; 3. der pfirsichrote Sommerapfel; 4. der kleine süße Auguststreifling, welche alle in den letzten Tagen des Juli reifen. Von vorstehenden Sorten sind die unter 2 und 3 genannten am wertvollsten. Anfang August kann noch der Virginische Rosenapfel geerntet werden. — Von der Baumschule ging es dann zu den Gewächshauskulturen an der Bahnhofstraße. In sieben großen Glashäusern, die im Winter sämtlich mit Zentralwasserheizung erwärmt werden können, sieht man die verschiedensten Sorten von Palmen, Farnen, Zimmerspargel, Zimmertannen und Blattbegonien. Draußen standen ganze Beete Chrysanthemeum, Winterastern, Hortensien, Goldbäume und Topfrosen; in den Treibbeeten vorzüglich entwickelte Alpenveilchen, Primeln, Blütenbegonien, Tuberosen und Fuchsien. Das Ganze machte durch das üppige Wachstum, sowie durch die überall herrschende peinliche Ordnung und Sauberkeit auf die Beschauer den besten Eindruck. Auf Einzelheiten einzugehen ist mir unmöglich des verfügbaren Raumes wegen. Es sei aber jedem Gartenfreund eine Besichtigung dieses gärtnerischen Etablissements, welches sich innerhalb 17 Jahren aus kleinen Anfängen zu einem der bedeutendsten unseres Herzogtums entwickelt hat, angelegentlichst empfohlen. Herr Kraatz sorgt stets in zuvorkommendster Weise für gute Führung. — An die Besichtigung anschließend fand im „Rasteder Hof“ noch eine Versammlung statt, in der zu reger Beteiligung an der diesjährigen Landesobstausstellung aufgefordert wurde. Vorläufig soll indessen eine größere Anzahl Programme von der Geschäftsstelle eingefordert werden und diese an hiesige Interessenten verteilt werden. Anfang September soll die nächste Versammlung stattfinden.

□ **Bad Zwischenahn**, 30. Juli. Bei der Herrenbadeanstalt ist eine wesentliche Verbesserung durch eine aus freiwilligen Beiträgen aufgebrachte Brückenanlage geschaffen. Am Ende der Brücke ist ein Sprungbrett angebracht, für Schwimmer sehr erwünscht. Die Badeanstalten werden bei dem jetzigen Wetter naturgemäß mehr benutzt, es kommen sogar ganz Wasserscheue dahin. Der Vorstand des Verschönerungsvereins will dieser Tage eine Revision der Badekarten veranlassen, denn es scheint so, als ob nicht alle im Besitz einer Karte sind. Gewarnt sind sie, die umliegende Wiese zu betreten. Es ist lobenswert, daß der Besitzer der Wiese dem Verein das Ueberwegungsrecht gegeben hat, nun wolle auch jeder auf den freigegebenen Fußgängen bleiben und nicht seitwärts abschweifen, das Gras zertreten und das weidende Vieh beunruhigen. Entzieht der Besitzer dem Verein das eingeräumte Recht, was dann und wo dann baden? Dem Verschönerungsverein sind kürzlich 21 Mitglieder neu beigetreten. Der Beitrag beziffert sich

---

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

25 (Fortsetzung.)

„Na, hören Sie mal, Barnim!“ spottete Blankenhagen, der dem Sekt lebhaft zusprach und mit Lust wider den Stachel löckte. „Ich fasse die Sache ja mehr humoristisch auf, sonst — zum Teufel! — man muß ja beinahe fragen, wen Sie da alles mitrechnen zu Ihrer Mauer?“

„Anwesende sind natürlich immer ausgeschlossen,“ wollte sich Rolf aus der Affäre ziehen. Er hatte jedoch die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Der alte Graubart schien den Gegenstand recht gern als Zankapfel aufzufassen. Er klopfte Herrn von Geldern vergnügt auf die Schulter. „Sie sind auch so 'n Ziegelstein in der großen Mauer, Landrat. Na ja! Was tun denn Sie für Kunst? Sagen Sie mal ehrlich: nicht den Deibel! Stumpfsinn, Stumpfsinn, Du mein Vergnügen. Haha!“

Rolf, der zu Füßen der schönen Melitta saß, horchte erstaunt auf und zog die Stirn kraus.

„Er ist betrunken — wie immer!“ flüsterte ihm die Gräfin beschwichtigend zu. Dann rief sie laut und höhnisch: „Man kann doch nicht immer von geschossenen und ungeschossenen Rehböcken reden!“

Rolf bemerkte ganz kalt, verächtlich: „Ich hoffe doch sehr, daß niemand eine persönliche Spitze sucht in meiner Meinung vom heutigen Adel.“

„Basta, basta,“ warnte der Maler, peinlich berührt.

Die kriegerische Stimmung regte sich allgemein. Fürst Kahldorf erhob sich nun von seinem Sitz und sagte in seiner gemessenen, bestimmten Art: „Verzeihen Sie, lieber Graf, diese Meinung halte ich für durchaus unzutreffend, unmaßgeblich, bißchen jugendlich sogar. Sie wollen da Begeisterung wecken. Wofür eigentlich? Eine männliche, echte Kunst braucht keine Werber. Abwarten! Wenn's mal richtig brennt, sind wir auch bei der Spritze. Aber einstweilen bleiben wir lieber bei unserem Leisten.“

„Bravo, sag' ich auch! Was gehen uns die Herren Dichter, Maler und Musikanten an — die ganze Sippschaft!“ applaudierte Blankenhagen, der in seinem trunkenen Zorn die Anwesenheit des Malers vergessen hatte.

„Ach, pfui!“ entrüstete sich Gräfin Melitta über die Taktlosigkeit des Schwiegervaters. Zum Fürsten gewandt, sagte sie herausfordernd: „Ich glaube, Durchlaucht, es liegt nicht zum wenigsten an den Männern von heute, wenn die Kunst, wie sie sagen, jetzt weiblich ist.“

„Reizend, wie immer, Gräfin. Ich bewundere Sie bis an mein seliges Ende.“ Der Fürst lächelte boshaft und verbeugte sich leicht, während sich die Gräfin verächtlich abkehrte.

„Ach Gott,“ rief sie Rolf zu, „man muß sich endlich damit abfinden: den Herren gilt nun mal ein schlüpfriger Witz mehr als ein schöner Gedanke. Wir dreschen leeres Stroh!“

Leska wollte ihren Ohren nicht trauen. Ihr war Melittas freier Ton schrecklich zuwider und nicht minder die Vertraulichkeit des Verkehrs mit Rolf. Die beiden schienen ja bereits ganz unzertrennlich — ein Herz und eine Seele zu sein.

Die zierliche Rokoko-Fürstin, die bisher geschwiegen hatte, machte nun dem beiderseitigen Waffengerassel ein Ende, indem sie den schwer bedrückten Maler feinfühlend aufforderte, ihr den Arm zu geben.

„Der Worte sind genug gewechselt, nicht wahr, Herr Amschütz?“ sagte sie leicht. „Wenn Sie aber meine Ansicht noch wissen wollen —“ das betonte sie laut, damit es die Zurückbleibenden hören sollten. „Ich glaube nicht, daß unsere Männer für höhere Zwecke vorbildlich sein können. Ihr Freund tut gut, seine Hoffnungen auf uns zu setzen.“

Gräfin Melitta ließ sich von Rolf zum Teich hinunterführen.

Erst jetzt fand sich Onkel Hugo bemüßigt, seinem Unmut Luft zu machen.

„Dreißigtausend Mark auszugeben für'n Fetzen bemalte Leinwand, tja — das sollte mir einfallen. Na, ich sage weiter nischt, als: mir gehn die Haare aus,“ polterte er drauflos mit einem wegwerfenden Beineschlenkern. Dazu stieß er anstelle der zu vermeidenden Kraftworte grimmige Lachsalven aus, oder stampfte einen harmlosen Tannzapfen in den Boden.

„Wer tut denn das?“ interessierte sich sein Freund Blankenhagen schadenfroh.

Onkel Hugo, im Bewußtsein, wieder einmal über die Schnur der Familienangelegenheiten gehauen zu haben, warf einen schnellen Seitenblick zu Leska hinüber und fand — wie erwartet — zwei ernste, mahnende Augen auf sich gerichtet. Dagegen konnte man nicht an. „Na ja,“ war noch das Einzige, was man vor sich riskieren durfte. Zu Blankenhagen sagte er mit komisch wirkender Allgemeinheit: „Kommt vor, kommt vor, mein Bester.“

„Das ist doch der bare Unsinn!“ gab dieser hohnlachend zurück, denn er wußte sehr gut, woher der Wind wehte. „Von Rothschild, Bleichröder, Kohlenbaronen und Konsorten — da begreift man's noch — die verdienen ihre Millionen im Handumdrehen, ohne Kopfschmerzen. Wenn aber 'n Landwirt so ins Zeug geht mit seinem Geld — na, der gehört doch wahrhaftig in eine geschlossene Anstalt.“

Blankenhagen hatte seines Sohnes abfällig beschiedenen Antrag nicht vergessen; die Gräfin vollends war lebenslänglich empört darüber und ließ sich nur selten mehr sehen in Bronkow.

Daß Barnim, wie es schien, der hochmütigen Sippschaft die Hölle heiß machte und offenbar gelassen aufräumte mit den Bronkower „Vorräten“, freute Jochens Vater mehr, als sich dies mit den Prinzipien der allgemeinen Menschenliebe vertrug.

„Nun sollen ja hier im Park auch die Linden gerodet

Landesbibliothek Oldenburg

auf drei Mark. Anmeldungen sind an den Vorstand zu richten.

gs. **Westerstede**, 30. Juli. Durch Auktionator E. Wettermann hierselbst wurden folgende Verkäufe abgeschlossen: 1. Der Mühlenbesitzer Lambert Grimm hier verkaufte sein auf dem „Goehlen" belegenes Heuerhaus nebst 12 Scheffelsaat Bau- und Gartenland, beim Hause belegen, an den Anbauer Bernhard Lange, Ocholterfeld, für 6300 M mit Antritt zum 1. Mai k. J. 2. Der Halberbe Diedrich Harms zu Westerloy in dem vorgestern stattgefundenen zweiten Termin a. an den Zimmermann Johann zur Horst daselbst seine daselbst belegenen Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst plm. 5½ Scheffelsaat beim Hause belegenes Land für 4000 M b. an den Hausmann Fr. Recker daselbst die sogenannten „Strohwiesen", groß 25 Ar 92 Quadratmeter, für 650 M; c. an den Landwirt Gerh. Hanken daselbst den sogenannten „Neuen Placken, groß 51 Ar 9 Quadratmeter, für 1900 M. Der Antritt erfolgt bezüglich der Bau- und Gartenländereien nach vollbrachter diesjähriger Ernte bezw. Petri 1907, des übrigen Landes um Martini 1907 und der Gebäude am 1. Mai 1907. 3. Hausmann Fr. Recker zu Westerloy verkaufte im vorgestrigen ersten Verkaufstermin seine zu Ihorst belegene olim Brunkensche Landstelle (Wohnhaus usw.) nebst 40 Scheffelsaat Ländereien für 6000 M an den Heuermann Franz Kirschstein zu Ohrwege mit Antritt zum 1. Mai k. J.

---

0 **Wilhelmshaven**, 30. Juli. Das neueste Linienschiff der deutschen Marine, „Deutschland", wird am 3. August unter dem Befehl des Kapitäns z. See Becker zum erstenmal zur Indienststellung gelangen. „Deutschland" ist das erste Schiff der verbesserten „Braunschweig"-Klasse, zu der außerdem noch „Hannover", „Pommern" und „Schlesien" gehören. Sie haben gegenüber der „Braunschweig"-Klasse wesentliche Verbesserungen in der Artillerie und Panzerung aufzuweisen. Mit Rücksicht auf die zunehmende Bedeutung der Torpedowaffe ist die Zahl der zur Abwehr von Torpedo-Angriffen bestimmten 8,8 cm-Schnellfeuerkanonen von 12 auf 22 vermehrt worden, während gleichzeitig die 3,7 cm-Maschinenkanonen, sowie die Maschinengewehre eine Verminderung auf je 4 erfahren haben. Die 4 bisher in Türmen postierten 17 cm-Schnellfeuergeschütze werden auf den Schiffen der „Deutschland"-Klasse in Einzelkasematten aufgestellt. Durch eine Verlängerung der Kasematten ist es möglich geworden, die Geschütze in größerer Entfernung von einander aufzustellen. Dadurch wird eine größere Schiffsfläche als bei „Braunschweig" geschützt, auch ist die Gefahr, daß durch einen Schuß mehrere Geschütze zerstört werden können, nicht unwesentlich verringert worden. Der Panzerschutz der neuen Linienschiffe hat im Vergleich zur „Braunschweig"-Klasse eine nennenswerte Stärkung im Gürtel und in der Kasematte erhalten. Der Gürtelpanzer ist von 225 auf 240 mm, der Zitadellpanzer von 150 auf 205 und der Kasemattpanzer von 150 auf 170 mm verstärkt worden. Bei dem Linienschiff „Deutschland", das bereits im Bau war, als die Verstärkung des Panzers angeordnet wurde, mußte der Gürtelpanzer unverstärkt bleiben, während die Kasematte noch auf 160 mm verstärkt werden konnte. Endlich soll auch die Besatzung dieser neuen Schiffe auf 729 Köpfe (Braunschweig 691) verstärkt werden. — Die Schiffe der „Deutschland"-Klasse haben noch ein Deplacement von nur 13 200 Tonnen, während die neuen Schlachtschiffe der übrigen Seemächte 18 000 Tonnen und darüber erhalten. Das erste dieser Schiffe wird hier erbaut. „Deutschland" wird zunächst Probefahrten abhalten und dann an Stelle des veralteten Linienschiffes „Weißenburg" in die aktive Schlachtflotte eintreten.

Züchtigung fremder Kinder.

Es ist bekannt, mit welcher Vorsicht unter der Herrschaft des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs der Volksschullehrer bei Ausübung der ihm als Recht und Pflicht übertragenen Schulzucht vorzugehen hat. Wie viel mehr ängstlich und vorsichtig müssen sich aber Personen verhalten, welche zu Kindern in keinem Angehörigkeits- oder dienstlichen Verhältnisse stehen, die aber ein Verhalten von Kindern beobachten, das ein unmittelbar körperlich züchtigendes Einschreiten erfordert. Wie manchem älteren Herrn mag wohl der Stock in der Hand gezittert haben, wenn eine nichtsnutzige Range auf der Straße ihm frech gegenübertrat oder an anderen Personen oder an Tieren boshafte Roheiten verübte. Aber der Stock durfte nicht gerührt werden, die Hand zur Verabreichung einer kräftigen Ohrfeige nicht ausholen, wenn der mit Recht Entrüstete sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, von dem Vater des Bengels vor die Schranken des Strafrichters auf die Anklagebank gefordert zu werden. Das Oberlandesgericht Braunschweig hat jetzt ein Urteil gesprochen, das geeignet ist, Klarheit zu schaffen. In dem Urteile vom 24. Mai 1903 legt es zwar nicht jedem Unbeteiligten ein Züchtigungsrecht bei, wohl aber den Personen, welche durch Unarten unmittelbar oder mittelbar getroffen werden.

Aus den Vorschriften des B. G.-B., so plaudert darüber Geheimrat Goetze im letzten Hefte der interessanten Halbmonatsschrift „Gesetz und Recht" (Langewort, Breslau), welche dem Vater in der Sorge für die Person des Kindes das Recht und die Pflicht übertragen, das Kind zu erziehen und ihn kraft des Erziehungsrechtes zur Anwendung angemessener Zuchtmittel gegen das Kind ermächtigen (§ 1631), folgert das Urteil, daß dieser Pflicht ein Recht der Allgemeinheit auf ihre Erfüllung gegenübersteht. Die Begründung dieses Rechtes findet das O.-L.-G. im öffentlichen Interesse, wie denn auch die öffentlichen Gewalten berufen sind, gegebenenfalls den Vater durch Anwendung geeigneter Zuchtmittel in seiner Erziehungspflicht zu unterstützen. „Vernachlässigt der Vater" — so heißt es wörtlich — „seine Pflicht, das Züchtigungsrecht auszuüben, oder ist er, wenn die Pflicht, zu einem Zuchtmittel zu schreiten, gegeben ist, nicht anwesend, so kann in geeigneten Fällen derjenige, gegen welchen oder gegen dessen Angehörige Ungezogenheiten begangen werden, in Stellvertretung des Vaters zu der diesem obliegenden Züchtigung schreiten," wobei ihm die berechtigte Annahme zur Seite steht, daß der Vater, wenn er von dem Vorfalle Kenntnis hätte, seine Zustimmung nicht versagen würde. Aber selbst ein Irrtum in dieser Annahme, ein entgegenstehender Wille des Vaters würde für die rechtliche Beurteilung ohne Belang sein. Es würden in solchem Fall in analoger Weise die Vorschriften zur Anwendung kommen, mit welchen das B. G.-B. die Geschäftsführung ohne Auftrag ordnet, wonach ein der Geschäftsführung entgegenstehender Wille des Geschäftsherrn dann nicht in Betracht kommt, wenn ohne die Geschäftsführung eine Pflicht des Geschäftsherrn, deren Erfüllung im öffentlichen Interesse liegt, nicht rechtzeitig erfüllt werden würde (§ 679). Für solche Fälle werde man dann von einem abgeleiteten Züchtigungsrechte sprechen können.

Wird nun allerdings in dem Urteile zunächst eine auf Verletzung beruhende persönliche Beziehung des Züchtigenden zu dem fremden Kinde vorausgesetzt, so kann doch wohl kein Zweifel darüber obwalten, daß unter Umständen, z. B. beim Anblick einer boshaften Tierquälerei, im öffentlichen Interesse ein jeder berechtigt ist, in Stellvertretung des Vaters züchtigend einzuschreiten, so daß zu erwarten steht, daß die vom O.-L.-G. Braunschweig festgestellten Rechtsgrundsätze eine immer weitere Ausdehnung und Anwendung erfahren werden.

Vermischtes.

Ein genialer Schwindel wird der „Voss. Ztg." aus Madrid berichtet: Zu einem berühmten Irrenarzt kommt eine junge, elegant und geschmackvoll gekleidete Dame mit der Bitte, ihren geistesgestörten Mann zu untersuchen. Ihr Gemahl leidet an Verfolgungswahn. Seine Manie besteht hauptsächlich darin, zu glauben, daß man ihn betrogen und bestohlen habe. Beide verhandeln über die näheren Umstände der Ueberführung des Kranken in eine Irrenanstalt. Die Dame verspricht in einer Stunde mit ihrem Gemahl zurückzukommen und entfernt sich. Der zweite Akt spielt in einem großen Juwelierladen. Dort ist die elegante junge Dame, deren gemieteter Wagen vor dem Laden hält, eifrig damit beschäftigt, sich Diamantschnüre vorlegen zu lassen, und zeigt sich als gute Kennerin und Person von ausgebildetem Geschmack. Zuletzt fällt ihre Wahl auf ein prachtvolles Halsband, für das der Juwelier 20 000 M. verlangt. Sie findet den Preis etwas hoch, kann sich aber von dem glitzernden Geschmeide nicht trennen. Sie muß das Halsband haben. „Wollen Sie so freundlich sein" — sagt sie plötzlich zum Chef des Hauses — „mit mir zu meinem Manne zu kommen? Wir wohnen ganz in der Nähe, in meinem Wagen sind wir in fünf Minuten da. Wenn das Halsband auch meinem Manne gefällt, so kaufe ich es." Der Juwelier ist sofort damit einverstanden, steckt das Halsband zu sich und besteigt mit der Dame den Wagen, dessen Kutscher den Befehl erhält, schnell zur Wohnung des Doktors zurückzufahren. Der Juwelier und die Dame betreten die elegant ausgestattete Wohnung des Arztes. Der Händler hegt keinen Verdacht und sieht vertrauensvoll dem Abschluß des guten Geschäfts entgegen. Die Dame heißt ihn in einem kleinen Salon, der an das Sprechzimmer anstößt, Platz nehmen und geht in letzteres hinein, nachdem sie ihm das Halsband abgenommen, um es ihrem Manne zu zeigen. Im Sprechzimmer ist der Arzt allein. Die Dame tritt auf ihn zu, nachdem sie das Halsband in ihren Busen hat verschwinden lassen, zeigt mit der Hand auf die Türe des Nebenzimmers, wo der Juwelier wartet, und spricht in flüsterndem Ton: „Da drinnen sitzt mein Mann. Sehen Sie, Herr Doktor, wie Sie mit ihm fertig werden. Mein Verwalter wird Ihnen Ihr Honorar auszahlen. Ich entferne mich, denn ich befürchte einen peinlichen Auftritt." Der Arzt geleitet sie hinaus. Sie geht die Treppe hinunter, besteigt ihren Wagen und verschwindet. Der Arzt geht hinein ins Nebenzimmer zu seinem „Patienten". Als dieser nach einer längeren Unterredung mit dem Arzt, die ihm immer rätselhafter vorkommt, erfährt, daß die Dame fortgegangen ist, springt er entsetzt auf und fängt an zu schreien: „Ich bin bestohlen. Ein Halsband von 20 000 M ist mir abgeschwindelt worden. Ich laufe zur Polizei!" Der Arzt lächelt und murmelt: „Ja, seine Manie . . . Sie hatte mirs ja gesagt." Er klingelt, zwei handfeste Wärter erscheinen und legen dem tobenden Juwelier die Zwangsjacke an. Erst einige Stunden später wurde der Irrtum aufgeklärt. Die schlaue Diebin aber ist spurlos verschwunden.

Lustiges Allerlei.

Die Gnädige: „Ich reflektiere aber nur auf eine sehr feine Zofe." — Stellesuchende: „Gnä' Frau, ich leide sogar an Kleptomanie."

Auch eine Fakultät. „Nun müssen Sie wohl auch forstwirtschaftliche Sprachkollegs belegen?" — Forstassistent: „Wieso Sprachen?" — „Nun, ich denke Jägerlatein."

Unbewußte Kritik. Saaldiener (zu einem Herrn, welcher sich während einer langweiligen Festrede entfernen will): „Nu nee, mein Gutster, das geht Sie nu mal nich, wenn ich Eenen uff mache, wollen je alle raus!"

Vom Kasernenhof. Feldwebel: „Sie sind ja wieder nicht rasiert, bilden Sie sich nur keene Schwachheiten ein: ob die Getreidezölle hoch oder niedrig sind, mit Ihren paar jämmerlichen Stoppeln machen Sie deshalb doch keen Jeschäft!"

„Mama, warum weinen bei den Trauungen so viele Damen?" — „Weil die meisten von ihnen selbst verheiratet sind."

Vom Kasernenhof. Feldwebel (zu den Rekruten): „Kerls, eure Bildung hat solche Lücken, daß man mit einer Kanone durchfahren kann."

Wahres Geschichtchen. Der König von Württemberg machte letzthin gelegentlich eines Ausflugs nach der bayerischen Grenzstadt L. in einem dortigen Weinrestaurant einen Frühschoppen. In dem Gasthaus verkehren auch sehr viele Stuttgarter, die von dem benachbarten Lande herüberkommen und nicht gerade im Rufe stehen, mit Trinkgeldern sehr freigebig zu sein. Beim Zahlen gab der König der Kellnerin, gleichfalls eine Württembergerin, ein Zehnmarkstück seines Landes und wollte ab, als sie ihm herausgeben wollte. Da sagte die Jungfrau, nachdenklich mit seinem Bild auf der Münze vergleichend: „Es sind au nett von Sturgert."

Aus dem Kladderadatsch. Im Coupé (auf der Fahrt in die Sommerfrische): Die Kinder: „Mutter, Du hast doch den Revolver bei Dir? Jeden Augenblick kann der Räuber kommen." — Die Mutter (händeringend): „Wehe uns! Ich habe den Revolver auf dem Klavier liegen lassen." — Die Kinder: „Sieh nur mal nach! Vielleicht ist er in der Tasche mit den Stiefeln." — Die Mutter: „Nein, auch da nicht! Aber wo entdecke ich? Ich habe auch das ganze Reisegeld auf dem Küchentisch liegen lassen." — Die Kinder: „O Mutter, welch ein Glück! Jetzt kann der Räuber kommen, wenn er will — er findet nichts! Und es ist doch so interessant, ihn zu sehen!"

Ein Fortschritt. „Fliegen die Raben immer noch in Deutschland?" fragte erwachend Barbarossa. — „Leider, leider," schallte die Antwort, „und zudem laßt man die (schwarzen) Adler nur so fliegen!" (Jugend.)

Pech! Bei dem Besuche, den Se. Majestät der Kaiser in Drontheim den beiden Majestäten von Norwegen abstattete, passierte der Königin leider das Mißgeschick, daß sie plötzlich erkrankte und so den Kaiser zu empfangen verhindert wurde. Sie litt an Fieber und Halsweh und als man sie untersuchte, fand sich eine sonderbare Störung vor: Ihr war der Willkommgruß im Halse stecken geblieben und war nicht herauszubringen. Erst als das kaiserliche Schiff schon längst außer Sicht war, verschwand das auffällige Halsübel plötzlich mit dem Rufe: Fare well! was auf norwegisch soviel bedeutet als: Es hat mir riesig leid getan! (Jugend.)

---

werden, hab' ich gehört?" fragte er scheinbar harmlos weiter, so, als sei vom Schnapsbrennen die Rede.

Onkel Hugo, der rittlings auf einer Laubenbrüstung saß, wäre beinahe hintenüber gefallen.

„Was? — Mir unbekannt," erwiderte er verblüfft, diesmal ganz kurz angebunden. Er sah sich nach den Bäumen um und zeigte mit der Hand hinüber. „Dort — die alten Linden?" Und sein Herz schwoll auf bei dieser blasphemischen Vorstellung. „Gott bewahre! Wer spricht denn davon?"

„Hm — meine Schwiegermutter erzählte kürzlich was davon. Ein großer englischer Rasen soll angelegt werden, nicht?"

Der andere fuhr auf wie von der Tarantel gestochen: „Die alten Linden?"

„Ha, das sollte Leska gehört haben!" fuhr es ihm durch den Sinn. Sie sah nicht gerade danach aus. Aber dazu konnte man doch unmöglich schweigen!

Die schattigen, schönen Linden, unter denen schon Leskas Urgroßvater mit Armbrust, Pfeil und Bogen gespielt hatte?

„Um die Aussicht auf den See freizulegen, denk' ich mir," sagte Blankenhagen, das Feuerlein lustig weiterschürend. Er sprach davon, es scheine ein neuer Zug in Bronkow zu herrschen, daß das Alte gewöhnlich dem Neuen wieder einmal weichen müsse, wenn auch in der Regel nur wenig oder nichts damit gewonnen werde.

Statt aller Antwort trat Onkel Hugo entschlossen an Leska heran.

„Sag mal — weißt Du was davon, daß unsere Linden verschwinden sollen?"

Natürlich sah ihn Leska erst verständnislos an. Aber sein empörtes Runzelgesicht sprach auch ohne Worte deutlich genug. — Als sie ihn erriet, ging ein Schrecken durch ihren ganzen Körper. Die Antwort blieb ihr im Halse stecken.

Blankenhagen beobachtete sie scharf.

„Also 'n Mißverständnis, wie?" fragte der ränkesüchtige Intrigant. — In Wahrheit hieß es aber: Gebt euch keine Mühe, Kinder! Mir könnt ihr ja doch nichts vormachen.

Das war ein Blick hinter die Kulissen. Kein Zweifel mehr, Barnim reimte sich nicht auf Bronkow, die lebten entschieden wie Hund und Katze zusammen.

Eine kleine Weile nur, da sah Leska mit einem eigenartigen Lächeln ihres bleichen Gesichts auf und sagte — selbst Blankenhagen bewunderte ihren kräftigen Stil:

„Unter den Linden will ich einmal begraben sein, Herr Graf. Aber ich hoffe noch lange zu leben."

„Tadellos! Sehen wir zu, wer da recht behält," dachte der geschlagene Versucher.

Onkel Hugo hätte die Nichte am liebsten an seine väterliche Brust geschlossen und ihr, wie früher, aufs Haupt zugesagt: „Ein Prachtmädel bist Du!"

Indessen — hinter ihrem Lächeln lauerte ein furchtbarer Ernst, eine gefahrverkündende Entschlossenheit, was auch ihn wieder in eine Welt düsterer Ahnungen zurückwarf. Es war überhaupt eine Zeit, in der man sich vor lauter Kummer auf Gnade oder Ungnade dem Wein ergeben mußte.

Ein schlimmer Kampf war vorauszusehen, ein schweres Gewitter zog sich über Bronkow zusammen. Und er konnte es nicht hindern. Das eine Mal, als er bei Rolf und Leska Aufklärungsversuche gewagt hatte, war es ihm schlecht bekommen. Beide verschmähten sein gutmütiges Dazwischentreten. Deshalb war's ein höllisches Abwarten.

Und so wünschte Onkel Hugo im Grunde, es möchte endlich einmal zum Ausbruch kommen. Die fieberhafte Spannung deuchte ihm schlimmer als das schlimmste Donnerwetter.

Aber soviel stand fest: Der neue Zug sollte der alten Ordnung weichen. Bronkow war die Parole, und wer da Fuß fassen wollte, mußte sich fügen. Anders gings nicht, das heimlich ringende Nebeneinander war nicht mehr auszuhalten.

Ida Blankenhagen hatte sich, von den anderen unbemerkt, in die Einsamkeit geflüchtet, um Jochens schnöden Spott zu verschmerzen. Sie saß an einer verborgenen Stelle am mondbeschienenen Teich, voll von stachligen Gedanken, in einer verzweifelten Stimmung, wie sie von der Natur vernachlässigten Mädchen eigen ist, die niemand begehrt, trotz aller Kunstmittel, mit denen die Vorzüge einer „schönen Seele" ins Licht gesetzt werden, und trotz der Bemühungen herzloser Mütter, die ihr Kind immer wieder auf die Wahlplätze schicken.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Warenhaus.

Dem Einen, der es gut mit uns meint, in Nr. 207 d. Bl., möchte ich mir einiges zu erwidern erlauben. Glauben Sie denn wirklich, daß Ihr Vorschlag einer Warenhausgefahr entgegenwirken kann, oder gar das kaufende Publikum vom Warenhaus abhält? Ich bin anderer Meinung, denn wohl fast jeder anständige Geschäftsmann wird gern ohne Kaufzwang seine Waren vorlegen. Denn das Sehen bringt Käufer, auch wenn die aufgewandte Mühe einmal vergebens ist. Ausnahmen mögen wohl stattfinden, aber wohl nur sehr selten; die Hauptursache wodurch das Warenhaus lockt, liegt wohl wo anders!

Dem kleinen Histörchen von der Taktlosigkeit des Möbelhändlers könnte ich Ihnen viele Erlebnisse gegenüberstellen, will mir aber nur erlauben, Ihnen ein Beispiel aus meinem Laden mitzuteilen. Ein Postsekretär kommt eines Morgens zu mir, um sich einen Gegenstand zu kaufen. Nachdem er recht lange gesucht und schließlich seine Wahl getroffen hatte, zahlt er und nimmt die Ware gleich mit. Am Abend desselben Tages kommt die Frau des Postsekretärs und bringt den Gegenstand zurück mit der Bemerken, ihr Mann möge ihn doch nicht leiden, er komme

Landesbibliothek Oldenburg

vor, um sich einen anderen zu wählen. Gern war ich zum Umtausch erbötig, aber das genügte nicht, die Frau verlangte das gezahlte Geld zurück. Ich hab's ihr gegeben, in dem guten Glauben, der Mann würde wiederkommen; leider sah ich mich aber getäuscht.

Was meinen Sie, darf man dies auch noch wohl als rücksichtsvoll betrachten?

Jetzt kommt die Sache aber anders: ca. drei Wochen später zahle ich selbst einen größeren Betrag auf Postanweisungen bei der Post ein, zähle die Summe genau auf dem mir übergebenen Zahlbrett auf und überreiche es dem Schalterbeamten. Er sieht meine Aufzählung nach und gibt mir ein Zehnmarkstück als zuviel zurück. Ich ersuche ihn zweimal, sich die Mühe zu geben, nochmals nachzuzählen, vergebens; der Herr ist so freundlich, oder wie man es nennen will, und wirft mir das angeblich zuviel hingelegte Zehnmarkstück aus dem Schalterfenster vor die Füße. Ich nehme es auf und gehe mit meinen Postquittungen nach Hause. Am Abend desselben Tages kommt dieser Postbeamte zu mir und fragt, ob ich heute nicht Geld eingezählt hätte, ihm fehlten beim Kassenabschluß 10 Mark, die er nirgends ermitteln könne, er müsse das Geld jetzt aus seiner Tasche beilegen. Ich hielt ihm sein gerade nicht höfliches Verhalten vor, hielt es aber für rücksichtsvoll, dem Mann die 10 Mark wieder einzuhändigen. Aber wer war's? Derselbe Herr Postsekretär, der sich nicht genierte, eine bei mir gekaufte Ware durch seine Frau gegen Rückgabe des Geldes wiederzubringen, unter dem Vorwand, die Ware umtauschen zu wollen.

Dies nur eins von den vielen Erlebnissen.

Ob sich ein Warenhaus zu dem eingangs erwähnten „Umtausch" wohl verstehen würde? Aber nur Geschäftsleuten darf man alles bieten.

— k.

Das ist doch zu stark.

Der Einsender R. scheint zu der Klasse von Beamten zu gehören, für die das Publikum da ist — daß es auch gottlob noch andere gibt, die für das Publikum da sind, werden die Leser aus den beiden Artikeln ersehen haben, die mir zuvorgekommen sind.

Wie der Mann wohl nur aus meinem Eingesandt herausgelesen hat, daß er durch Wohlverhalten und Kriecherei dem Händler gegenüber sich die Gehaltserhöhung verdienen soll? Es sind dies auch ganz nette Wörter — aber, wenn auch mancher Beamte manchmal gern in Demut ersterben möchte, jeder rechtlich denkende Mann wird das verabscheuen.

Bisher nahm man an, daß Gehaltszulagen durch erfolgreiche Leistungen und auch Lebensmittelverteuerungen erworben würden, ob dies aber in Wirklichkeit so ist, will ich den verehrl. Lesern dieser Zeitung selbst zu beurteilen überlassen, ich für meinen Teil habe bisher gefunden, daß bei manchen Beamten nach Schema F. gehandelt wird. Herr R., jetzt möchte ich Sie einmal fragen, habe ich Sie denn verletzt oder gar bei Ihnen einen wunden Punkt berührt? Ich habe doch nur auf Ihre Schulter getippt, nicht wahr? — Ich erlaubte mir, auf die moralische Verpflichtung der Beamten und Lehrer hinzuweisen, auch da doch ihre Bedürfnisse zu beschaffen, wo sie ihre Einnahme haben, nicht aber durch Sondervereine ihren Bedarf zu decken und den Zwischenhändler, der mit zu ihrem Gehalt beisteuern muß, vollständig auszuschalten, oder gar nur dann zu beehren, wenn es sich ums Anschreiben handelt.

Für Ihre freundliche Gabe ins Stammbuch will ich mich gern erkenntlich zeigen, erlaube mir, als Gegenleistung Ihnen den Rat zu geben, lesen Sie gefl. meinen Artikel noch einige Male durch, denn auf einmal scheinen Sie ihn nicht fassen zu können, und dann fragen Sie sich selbst, ob ich wohl eine solch gemeine Forderung gestellt habe, wie Sie aus meinem Eingesandt herauskonstruieren.

K.

Die Kadaver-Vernichtungs-Anstalt.

Dem Einsender des Artikels in der „Nordw. Morgenztg." vom 28. d. M. „Für die Kadaververnichtungsanstalt", unterzeichnet „Ein Anwohner des Staus", entgegne ich, daß er gar kein Anwohner des Staus ist, denn diese gehören nicht zu den Leuten, von denen man sagt:

Nur die allerdümmsten Kälber
Wählen sich ihre Metzger selber.

In nächster Zeit findet eine Versammlung der Anwohner des Staus in dieser Sache statt, dann mag der Einsender sich einfinden und seine Ansichten dort verfechten.

Es ist mir nicht eingefallen, den Stadtrat der Sonderinteressen zu verdächtigen (nach dem Artikel des Einsenders sollte man fast annehmen, daß solche doch vorliegen), sondern ich habe behauptet, es sei auf eine Ueberrumpelung abgesehen, und dabei bleibe ich, denn ich habe meine guten Gründe dazu.

Es ist nicht das erste Mal, daß in Oldenburg Projekte gegen den Willen der Mehrzahl der Bürger durchgedrückt sind, deren Ausführung später bitter bereut worden ist. Deshalb muß in diesem Falle rechtzeitig und energisch Stellung gegen das Projekt der Erbauung der Zentralabdeckerei in unmittelbarer Nähe der Stadt Oldenburg genommen werden. Daß die Frage des Abdeckereiwesens geregelt werden muß, unterliegt keinem Zweifel. Es ist aber absolut nicht notwendig, daß die Zentral-Abdeckerei im engeren Stadtbezirke Oldenburg erbaut wird. Die Anstalt darf nur in weiterer Entfernung von der Stadt auf freiem Felde erbaut werden.

In Preußen besteht die Vorschrift, daß Abdeckereien nur in einer Mindestentfernung von 2 Kilometern von menschlichen Wohnungen erbaut werden dürfen. Und hier in Oldenburg will man die Zentralabdeckerei für das Herzogtum Oldenburg in einer Entfernung von 50 Metern von menschlichen Wohnungen und 1500 Meter vom Innern der Stadt erbauen. Ich wiederhole: Unglaublich.

Man muß sich immer wieder fragen, warum soll gerade die Stadt Oldenburg mit dieser Anstalt beglückt werden, da doch die meisten Kadaver vom Lande kommen.

Das Einfachste und Richtigste wäre gewesen, wenn der hiesige Stadtmagistrat das Ansinnen des Unternehmers Grotkaß ohne weiteres zurückgewiesen hätte. Es ist durchaus nicht notwendig, daß wir es den Bremern nachmachen und die Anstalt in nächster Nähe unserer Stadt dulden; ich glaube auch nicht, daß die Anstalt in Bremen jetzt noch an dem fraglichen Platze erbaut würde, vielleicht wird sie von dort auch noch wieder entfernt.

Dies kann uns übrigens auch ganz gleichgültig sein, selbst dann, wenn die Bremer in Verbindung mit der Abdeckerei noch eine Molkerei und feine Konditorei errichten, das ist eben Geschmackssache.

Die Bemerkung des Herrn Theodor Meyer in der Stadtratssitzung war eine sehr wenig glückliche, sie hat nur komisch gewirkt; Auffassung und Ansichten sind eben verschieden. Daß die Anstalt in Bremen bei der Besichtigung durch die hiesige Kommission sich in bester und sauberster Verfassung befand, ist doch wohl sehr erklärlich. Ich behaupte, sämtliche Mitglieder des Magistrats und des Stadtrats werden, wenn sie aufrichtig sind, auf die Frage, ob sie selbst in der Nähe der Zentraladdeckerei wohnen möchten, ohne Besinnen mit „Nein" antworten, wie dies bereits von Stadtratsmitgliedern, die selbst für die Anlage auf dem Stau sprachen, geschehen ist.

Warum aber anderen Menschen das zufügen, was man selbst auf keinen Fall erleiden möchte? Das ist weder christlich noch gerecht.

Nach dem Vertrage zwischen dem Staatsministerium und dem Unternehmer Grotkaß verpflichtet letzterer sich, binnen Jahresfrist in der Nähe der Stadt Oldenburg eine für das Herzogtum Oldenburg bestimmte thermochemische Kadaververarbeitungsanstalt zu errichten und in derselben alle ihm überwiesenen Kadaver und Kadaverteile mit Einschluß der Abfälle aus Schlachtereien, Fleischwarenfabriken, Fisch- und Delikatessenhandlungen zu beseitigen.

Durch Gesetz wird bestimmt, daß die Besitzer der Kadaver und Kadaverteile diese der Anstalt überweisen müssen.

Das Abholen erfolgt unentgeltlich durch den Unternehmer, nur für das Abholen von Kleinvieh — Lämmern, Ferkeln, Geflügel —, neugeborenen Fohlen und Kälbern, Kadaverteilen und Abfällen ist eine Gebühr zu zahlen. Soweit dem Unternehmer für das Abholen eine Gebühr zu zahlen ist, können die Beteiligten die der Anstalt zu überweisenden Gegenstände selbst dorthin befördern.

Alle diese Kadaver und Kadaverteile, sowie Abfälle müssen zum größten Teile durch die Stadt transportiert werden. Die Begleiterscheinungen kann sich jeder ausmalen.

Und wie wird es erst bei einer ausbrechenden Seuche werden? Da wird die Stadt Oldenburg der Stapelplatz der Kadaver des ganzen Herzogtums; wie viele der Kadaver werden, was bei einer Seuche und auch sonst gar nicht ausbleiben kann, beim Transport schon in Verwesung übergegangen sein. Ja, das sind nette Aussichten für uns Oldenburger.

Oldenburger Bürger! Rückt denjenigen, die Euch mit der Zentraladdeckerei beglücken wollen, energisch auf den Leib, das ist Eure Pflicht, zeigt ihnen, daß Ihr Euch derartiges nicht gefallen lassen wollt!

K.

Bestes Mittel für Mund-, Zahn- u. Augenpflege. Chemisch rein.

Alster-Borax

Macht jedes Wasser weich. Wirksamste Desinfektion.
Ueberall zu haben in Kartons à 10, 20 und 50 ₰.

Leerer Heringe,

die in den ersten Tagen eintreffen, empfehle ich bei Tonnen und kleineren Gebinden zu äußerst niedrigen Preisen. Offerten auf Anfragen.

Leer. C. Brabandt.

Oeffentliche Badeanstalt.

Bis auf weiteres wird das **Schwimmbad täglich** frisch gefüllt.

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. L. Hullmann hierf. läßt am

Sonnabend, den 4. Aug. d. J.,

nachm. 6 Uhr auf.:

40 Stück große und kleine Schweine

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

— Pfirsiche. —

Ofener Chaussee 9.

Zu verkaufen

6 Körbe mit Bienen.

Nadorst. D. G. Dierks.

Bardenfleth. Zu verk. ein **Hund**, echter Rattenfänger. **J. Westing.**

Brake. Die Erben des wl. **P. Golzwarden** hierf. beabsichtigen ihre an der Langenstraße hierf. belegene

Besitzung,

bestehend aus einem Hause nebst etwa 18 ar Hof- und Gartengründen, mit Antritt zum 1. November d. Js. oder später unter der Hand zu verkaufen oder zu vermieten.

In dem Hause ist seit langen Jahren Bäckerei betrieben, dasselbe eignet sich aber auch zu einem sonstigen Geschäftsbetriebe.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

A. Lübbersjohanns.

Zu verkaufen einige **1000 alte**

blaue Pfannen.

Weskampstr. 27.

Bürgerfelde. Zu verk. 8 Scheffels. gut stehender **Hafer.**

A. Böhlje.

Zu kaufen gesucht ein

Schenkschrank.

Offerten unter S. 220 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sofort zu verkaufen

Lokomobile,

fahrbar, 3 HP., für ℳ 300. Im Betrieb zu sehen bei

H. Reh, Orthstr., **Delmenhorst.**

Zu verk. 3 Gräber

auf dem St. Gertrudenkirchhof mit Einfassung u. Gitter. Näh. Schäferstr. 13.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe

über 75 Reg.-Tons **mit ihren letztbekannten Nachrichten.**

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-Tons = Netto-Reg.-Tons.

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Erbaut	Material	Reg.-Tons	Letzte Nachrichten.
Admiral Werner, F. Ewen	A. Tobias, Brake	1900	S	187	23.2. in Brake, verk. n. Argentinien.
Alide, D. Buse	H. Arnold, Brake	1903	E	159	1.6. von Rosario nach Altona.
Amazone, C. Braue	D. Haye, Brake	1892	S	1339	2.5. von Callao nach Iquique.
Anna, J. Christians	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1391	14.7. von Melbourne nach K. f. O.
Anna, D. Ahrens	D. Ahrens	1884	E	59	auf der Weser.
Anna Ramien, D. Ramien	E. tom Diek, Elsfleth	1890	S	1242	15.3. von Caleta Buena n. Rotterdam.
Apollo, H. Ahlers	Ad. Schiff, Elsfleth	1884	S	1124	24.7. von Falmouth nach Liverpool.
Atlantic, W. Siege	G. Eilers u. Sohn, Brake	1892	S	1032	7.5. von Port Broughton nach K. f. O.
C. Paulsen, J. Carlßen.	F. Johannsen, Hamburg	1870	E	647	24.1. von Hamburg nach Montevideo.
Christine, L. Z. Schumacher	Z. Schumacher, Lienen	1881	H	80	23.7. von Elsfleth nach Königsberg.
Concordia, H. Ihmels	J. G. Lübken, Elsfleth	1890	S	1250	26.5. in Carlsham.
Conrad, C. D. Büscher	H. Arnold, Brake	1899	S	141	19.6. von Kotka nach London.
Erna, J. Kock	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	S	1069	1.7. in Valparaiso.
Erna, de Buhr	J. Strüfing, Brake	1902	H	84	28.7. in Bremen.
Falke, F. Saathoff	H. Wieting, Brake	1892	H	168	19.6. in Archangel.
Frido, H. Meyer	H. Meyer, Oberhammelw.	1889	H	86	24.6. von Brake nach Königsberg.
Fürst Bismarck, Wachtendorf	D. Haye, Brake	1877	E	968	12.7. in Grahmas.
D. Großh. v. Oldenburg Gehrke	Seekabelwerke Nordenham	1905	S.	2691	26.6. von Vigo nach Teneriffe.
Großherzogin Elisabeth, A. H. Dreßler	Schulschiffverein, Oldenbg.	1901	S	721	7.7. in Swinemünde.
Hanna Heye, W. Frerichs	C. Neynaber, Elsfleth	1890	E	1324	10.6. in Bunbury.
Hans, D. Büscher	D. Oltmann, Brake	1877	S	161	24.7. in Boston.
Henny, H. T. Grützing	D. Oltmann, Brake	1901	S	114	4.7. in Kotka.
Hinrike, D. Schwinge	H. Schwinge, Käseburg	1904	S	97	14.7. von Bremen nach Poole.
Hyon, J. Mohrschladt	C. Neynaber, Elsfleth	1891	S	1080	30.5. in Hamburg zum Verkauf.
Iduna, D. Hemje	L. Schmitiger, Brake	1890	S	86	auf der Weser.
Immanuel, J. Hartmann	J. Strüfing, Brake	1898	S	85	9.6. von Plymouth nach Harburg.
Johanna, J. Baake	D. Oltmann, Brake	1904	S	97	25.7. in Grohn.
Johanne, B. Hashagen	B. Hashagen, Großensiel	1897	S	91	20.6. von Berwick nach Wemyß.
Marie Thun, W. Pohlenga	H. Arnold, Brake	1878	S	160	18.6. von Riga nach Ipswich.
Ocean, H. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brake	1890	S	1428	3.5. von Wallaroo nach K. f. O.
Olga, D. Hilfers	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1106	13.7. von Antofagasta nach K. f. O.
Pelotas, O. Saathoff	H. Wieting, Brake	1897	S	185	25.7. in Vlissingen.
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	S	1357	3.7. in Melbourne.
Rialto, D. Hotes	F. Johannsen, Hamburg	1869	E	1141	2.3. in Rosario.
D. Stadt Oldenburg, O. Norrmann	Ziegelverkaufsverein Oldenburg	1904	E	281	11.7. von Oldenburg nach Leith.
				153	
D. Stephan, C. Cornelius	Seekabelwerke Nordenham	1902	S	4630	10.4. in Oldenburg.
				2467	
Tilly, Hartmann	J. Strüfing, Brake	1904	H	88	11.7. von Bremn nach Plymouth.

Haus mit 2 sep. Eingängen, schönem Garten, an angenehmer Lage Oldenburgs steht wegen anderweitigen Unternehmens billig zum Verkauf. Anfr. unter K. 100 postlag. Oldenburg erbeten.

Sofa bill. zu verk. Jakobistr. 4b.

Neue Thür. Salzgurken.

Karl Schmidt, Staustr. 17.

Billig zu verkaufen eine schöne große **Hängelampe,** eine **Ampel** und eine 3flam. **Petroleummaschine.** Augustfstr. 3.

Billig zu verkaufen ein wachsamer mittelgroßer **Hofhund.**

Rosenstraße 2. **Fr. Focke.**

Unterricht im Zitherspielen

wird sehr billig erteilt.

Offerten unter S. 199 an die Exped. d. Blattes.

Zu verk. **junge Teckel,** echte Rasse. Ziegelhofstraße 35.

Gewissenhaften Rat bei **Frauenleiden,** Periodenstörung. Auswärts brieflich, Rückporto erbeten. Frau **A. Mandowsky,** Krankenpflegerin, **Hamburg,** Fuhlentwiete 19.

Buch 1½ M. **Frauen-** Arzt wo **Period.-** Störg usw. **Siestaverlag Dr. 82, Hamburg.**

Landesbibliothek Oldenburg

Hof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Fernsprecher 421.

Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

Beste für den Haushalt.

sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Zu haben in **Oldenburg und den umliegenden Orten** in allen besseren Droguen-, Kolonialwaren-, Seifen-Handlungen.

Vertreter: **Walter Henjes,** Agenturen, **Oldenburg.**

Ein geräumiges herrschaftliches Haus an bester Lage des Dobben ist zu verkaufen. Dasselbe ist in bestem Zustande und mit allen Bequemlichkeiten versehen und von einem schönen, mit vielen Obstbäumen und Blumen bepflanzten Garten umgeben.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Peiersehn. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** **Gerh. Schröder.**

Zu verk. eine **Zimmerdusche,** so gut wie neu. Kanalstraße 13.

Schöne reife **Pfirsiche,** frisch vom Baum. Augustastraße 4.

Neuenbrok. Zu verkaufen einen dreijähriger, gering genährter **Ochse** zum Schlachten. **H. Wöbken.**

In einem lebhaften Orte der Unterweser ist ein

Immobil,

bestehend aus einem neuen, massiven **Wohnhause,** Stall (Erbauungswert 20 000 M.), einem hübschen, parkartigen **Garten,** eventuell mit zwei beim Hause belegenen schweren Marschweid. (3 ha), auf Mai 1907 **verkäuflich.**

Das Etablissement ist sehr wertvoll, umfaßt ein lebhaftes **Manufaktur-, Kurz- u. Kolonialwarengeschäft** mit guter und fester Kundschaft, sowie eine sehr frequentierte **Hotel- u. Gartenwirtschaft.** Fremdenverkehr und Umsatz recht bedeutend. Belegenheit sehr günstig in der Nähe des Bahnhofs, des Dampfschiff-Anlegers, am Kreuzungspunkt zweier Chausseen.

Ernstliche Reflektanten wollen ihre Anfragen unter **E. 2494** zur Weitergabe an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller,** Bremen, senden.

Verkauf einer Köterei.

Der Zimmermeister Hinr. Rolfing in Eckfleth beabsichtigt krankheitshalber seine in Eckfleth belegene

Köterei

mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Erster Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 3. Aug. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Otto Gräpers Gasthaus in Eckfleth.

Die Köterei besteht aus den in gutem Zustande befindlichen Gebäuden (Wohnhaus und Scheune) und einem großen schönen Obst- und Gemüsegarten, der an die vor einigen Jahren neugelegte Chaussee grenzt.

Der Kaufpreis kann zum großen Teil gegen angemessenen Zinsfuß stehen bleiben.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erteilt wird.

Oldenburg-Osternburg i. Gr.

Georg Maas, Rechstr.

Fernsprecher Nr. 240.

Rheinisches

Technikum Bingen

Maschinenbau u. Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.

Chauffeurkurse Progr. frei.

Elektrische Kuren wirksamer

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

J. G. Brockmann,

Leipzig, Rossplatz 13.

Wünscht man sich eine gute Tasse Kaffee so verlange man von seinem Kaufmann nur

„Aecht Hauswaldt"

den besten aller Kaffeezusätze. Er verleiht dem Kaffee hervorragenden Wohlgeschmack, Kraft, Würze, Aroma und ist unerreicht in Ausgiebigkeit. Man achte genau auf Schutzmarke „Haus"

Joh. Gottl. Hauswaldt

Magdeburg. Braunschweig. Eger i. B.

Ordnen

vernachlässigter Geschäftsbücher, Aufstellen von Bilanzen, Vermittelung von **außergerichtlich.** Akkorden übernimmt unter **strengster** Verschwiegenheit

Wilh. Willig,

Sachverständiger der Buchhaltung,

Bremen, Brauustr. 26.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht eine kl. **Landstelle,** 25—40 Scheffelsaat, in der Nähe von Oldenburg zum 1. Mai 1907. Off. erb. unt. S. 201 an die Exp. d. Bl.

Großer **Schlauchwagen** mit 1" Schlauch, **Hand-Rasenwalze, gr. Rasen-Mähmaschine, Handschrotmühle, Häckselmaschine** billigst zu verkaufen. Langestraße 47.

Osternburg. Zu verkaufen junge, milchgebende **Ziege** sowie **1 Drogenschrank** mit Inhalt u. **1 Musikautomat** ganz billig. Bremer Chaussee 33.

Junge Dame wünscht **Klavierstunden** zu erteilen. Offerten unter S. 202 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebrannter

Kaffee.

Joh. F. Wempe,

Friedensplatz 2. Fernsprecher 575.

Das an der Kurwickstraße unter Nr. 41 belegene Haus mit Stallgebäude, letzteres ist zu einer Werkstätte leicht einzurichten, habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Nov. zu vermieten. Wenn gewünscht, ist der Besitzer auch dazu bereit, das Wohnhaus mit Schaufenster zu versehen und zu einem Laden einzurichten.

Näheres

Joh. Eilers, Taubenstr. 19.

Zu verkaufen 1 alt. Sofa, 1 Küchenschrank, runder Tisch und Sportwagen. Elfeustraße 1, unten.

Apotheker Grundmanns

Entfettungs-Tee

auf Grund wissenschaftl. Erfahrungen zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung **übermässigen Fettansatzes,**

Korpulenz,

und Erlangung normaler, gesunder Körperformen. Preis pro Carton 2 M, 3 Cartons 5 M. Absolut unschädlich, keine Diät.

Apoth. **Grundmann,** Berlin SW. 29, Friedrichstrasse 207.

Das Buch über die Ehe,

39 Abbild. von Dr. Retau, Mk. 1,60. Vollständiger Ratgeber für Eheleute, 50 Abbild. von Dr. Herzog, Mk. 1,60. Beide Bücher Mk. 3,— frei. Nachn. 0,25 Mk. mehr. **Gustav Engel, Berlin 9,** Potsdamerstr. 131.

Hygienische

Bedarfsartikel Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.

H. Unger, Gummiwarenfabrik

Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Bauerpult.** Haarenufer 31.

Zu verk. ein gut erh. **Piano.** Zu bei. Johannisstr. 3 v. 12—2 Uhr.

Wascht nur mit **Ludewig's Seifenpulver** überall zu haben.

Luhns wäscht am besten

Feinstes Tafelbier aus dem Bürgerlichen **Brauhause Bremen** empfiehlt

J. Hoppe, Osternburg,

Hermannstr. 3.

Lieferung frei ins Haus.

Kinderwagen-Besätze u. Gardinen in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

Zuverlässigstes Schutzmittel gegen die

Fliegenplage.

Seine Tiere schützt man vor den lästigen Mücken und Bremsen durch Anwendung von **Apoth. Storandts**

Muscarin.

Zu haben in der Drogenhandlung von **Apotheker Erich Sattler Nachf.** (Inhaber: Apotheker **Th. Storandt),** Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

Hilfe * g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestr. 33

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 M.

R. Oschmann, Konstanz 128.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** rc. Hilfe. **Diskret.** W. Sturmfels, vorm. G. H. Hofap., München, Maistr. 3.

Lebewohl sagen

die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Zu verkaufen eine 8jähr. **Schimmelstute,** groß 1,60, automobilfrommer, schneller Einspänner, nebst 4stü. Naturwagen, wie neu. Donnerschweerstr. 52.

Nur 5 Tage!

Vom Mittwoch, den 1., bis Sonntag, den 5. August,

kommen zu bis jetzt noch nicht gebotenen **spottbilligen Preisen** zum Verkauf:

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge, Herren-, Burschen- und Knaben-Hosen, Jacketts, Joppen, Westen, Arbeitshosen, blaue u. gestreifte Kittel, Jumper und Jacken, Normal- und Barchend-Hemden, Unterhosen, Socken, Hüte, Mützen, Krawatten, Wäsche und Hosenträger.

Diese unerreicht günstige Kaufgelegenheit wolle man berücksichtigen.

Bruns Fabriklager,

Ecke Haaren- und Mottenstraße.

Geschäftsverlegung.

Meine Geschäftsräume verlegte ich von der kl. Kirchenstraße Nr. 9 **in das neuerbaute Haus kl. Kirchenstraße Nr. 4a.**

Wilh. Müller, Rechnungssteller.

Unterricht in doppelter Buchführung. Theoretisch und praktisch: das sechstes System der Welt. —

(Patentamtlich geschützt durch D. R. G. M. 222 747.)

Stenographie, praktische systematische Ausbildung bis zur höchsten Schreibgeschwindigkeit.

P. Radomsky, Jakobistr. 6

Bremerhaven. Hotel Funck. Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.

20jährige Erfolge.

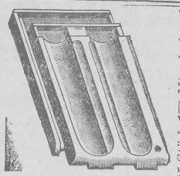
Für trockenes und sprödes Haar wende man „fetthaltiges" — für fettiges Haar wenn man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 M u. 3,50 M nur bei

Heinr. Sehlüter,

Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,

Oldenburg, Gaststraße 28.



Muster und Preisliste franko.

15 Stück 1□-Mtr. deckend

Grosse Mulden-Falzziegel mit doppeltem Kopf- u. doppeltem Seitenfalz liefert

Leon Coppes,

G. m. b. H.,

Dampf-Falzziegel-Fabrik in Brüggen (Rhein).

Gas-Koks.

(Sommerpreise.)

Grober Koks ab Werk	50 kg	1,06 M
Gebrochener " " "	50 "	1,16 "
Grus- " " "	50 "	0,90 "

Fuhrlohn pro 50 kg 10 Pfg., von 500 kg ab frei ins Haus.

Grus ist vorrätig und werden Bestellungen zur sofortigen Erledigung angenommen.

Städtisches Gaswerk Oldenburg i. Gr.

Koffer, Reisetaschen rc. in jeder Ausführung empfiehlt **Joh. Tjaden,** Staustraße 8.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Brinkmanns Zahnatelier, Oldenburg, Langestraße 75. Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken. Plomben und Zahnziehen.

Brennholz, fein u. grob, von 1 M an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nelkenstr. 15.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Schaff, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg